

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Unser Tag. 1947-1949 1949**

105 (10.9.1949)



# UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

FLOS

4. Jahr Nr. 105 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Samstag, 10. September 1949

Lesen Sie heute:

die UT-Reportagen auf Seite 5

Stacheldrahtzaun durch eine südbadische Stadt  
Hinter den Prachtfassaden von Rom

## Ablehnung des Ruhrstatuts – 50prozentige Kürzung der Besatzungskosten Sofortige Einstellung der Demontagen – Amnestie für Demontage-Verweigerer

Die ersten Anträge der KPD-Fraktion im Bundestag

Bonn. (UT). Die Fraktion der KPD stellte in der Donnerstagssitzung des Westdeutschen Bundestages fünf Anträge, die für unser Volk von größter Bedeutung sind. Getreu ihren Wahlforderungen fordert die KPD-Fraktion vom Bundestag die Ablehnung des Besatzungsstatuts, eine 50prozentige Kürzung der Besatzungskosten, sofortige Einstellung der Demontagen, Solidarität mit den Demontage-Verweigerern und sofortige Amnestierung aller Verurteilten deutscher Demontage-Verweigerer.

Die Anträge lauten im einzelnen:

1. Der Bundestag möge beschließen: Der Bundesrat beauftragt die Bundesregierung, die Anerkennung oder Unterzeichnung des Ruhrstatuts abzulehnen.

Begründung: Das Ruhrstatut entzieht dem deutschen Volk und seinen gesetzgeberischen Körperschaften die Verfügungsgewalt über die entscheidenden Rohstoff-Quellen und über die gesamtdeutsche Wirtschafts-, Handels- und Preispolitik, die mit den Interessen der deutschen Bevölkerung im Widerspruch stehen. Es entzieht dem deutschen Volke in lebenswichtigen Fragen die Souveränitätsrechte, zu deren Preisgabe eine deutsche Regierung sich niemals entschließen darf.

2. Der Bundestag möge beschließen: Die Bundesregierung wird beauftragt, den Hohen Kommissaren der Besatzungsmächte mitzuteilen, daß sie nicht in der Lage ist, Besatzungskosten in der in den einzelnen Ländern erhobenen Höhe zu entrichten und daß sie da-

rum künftighin nur noch 50 Prozent der bisherigen Gesamtsumme der Besatzungskosten in Westdeutschland zur Verfügung stellen kann.

Begründung: Nach Artikel 120 des Grundgesetzes übernimmt der Bund die Aufwendung für die Besatzungskosten. Die besondere wirtschaftliche und soziale Not Westdeutschlands, die nicht zuletzt eine Auswirkung der Wirtschafts- und Handelspolitik der Besatzungsmächte, der durchgeführten Demontagen und der unerträglich hohen Besatzungskosten ist, zwingt den Bundestag, eine Einsparung an Zahlungsmitteln dort vorzunehmen, wo es sich um unproduktive und mit den Interessen der deutschen Bevölkerung unvereinbare Ausgaben handelt.

3. Der Bundestag möge beschließen: Die Besatzungsmächte aufzufordern, alle Demontagen sofort einzustellen.

Begründung: Die im Besatzungsstatut geforderten Demontagen stehen im Gegensatz zu den im Potsdamer Abkommen von den alliierten Mächten gemeinsam gefaßten Beschlüssen. Zehntausende deutscher Arbeiter und Angestellte werden durch diese Demontagen ihrer Arbeitsplätze beraubt und mit ihren Familien der Not ausgeliefert. Auch große Teile des Mittelstandes, Kaufleute, Handwerker und Un-

ternehmer werden in ihrer Existenz bedroht. Zudem wird das deutsche Volk um einen erheblichen Teil seiner wichtigen Produktionsstätten und seines nationalen Eigentums gebracht.

Die sofortige Einstellung aller Demontagen ist zwingende Notwendigkeit, weil sie gegen die Lebensinteressen des deutschen Volkes verstoßen.

4. Der Bundestag möge beschließen: Allen Deutschen, die wegen Verweigerung von De-

montagearbeit von den Militärgerichten der britischen Besatzungsmacht unter Anklage gestellt oder bereits verurteilt sind, werden aus Bundesmitteln die Prozeß- und Haftkosten sowie der ihnen entstandene Lohnausfall voll erstattet.

5. Der Bundestag möge beschließen: Der Bundestag ersucht den Hohen Kommissar für die britische Besatzungszone, Robertson, die von den britischen Militärgerichten verurteilten Demontage-Verweigerer zu amnestieren.

## Empörung der Rentner und Fürsorgeempfänger wächst

Gewerkschaften protestieren gegen unsoziale Politik der Wohleb-Regierung

Lörrach. Der in unserer Dienstag-Ausgabe veröffentlichte Artikel über die Anrechnung der Rentenerhöhung auf die Fürsorgebezüge hat allenthalben eine empörende Diskussion ausgelöst. Auch das Organ der SPD „Das Volk“ diese Art Rentenerhöhung als einen Wahlschwindel auf Kosten der Aermsten.

Es bringt weiterhin zum Ausdruck, daß ein solches Verfahren nicht mit Gerechtigkeit und sozialer Auffassung zu tun hat. Dieser Ruf des Organs der SPD nach sozialer Gerechtigkeit, steht im Gegensatz zur Haltung der SPD-Landtagsabgeordneten, die im Landtag leider versäumt haben, dem Antrag der Kommunisten auf gleichzeitige Erhöhung der Fürsorgebezüge zuzustimmen. Aber dieses Versäumnis kann ja durch einen neuen Antrag wieder gut gemacht werden.

Nun hat auch der Ortsausschuß Lörrach der Gewerkschaften energische Schritte unternommen, um den geprellten Rentner zu helfen. Die

Gewerkschaften wenden sich an die gesamte Bevölkerung mit einem Aufruf in dem es heißt: „Die Gewerkschaften lehnen diese Art der Handhabung eines Landtagsgesetzes ab. Wir erwarten, daß die Durchführung sich auch in der Praxis so auswirkt, daß eine tatsächliche Erhöhung des Einkommens dieser Aermsten eintritt.“

Die Welle der Empörung über das hinterhältige Wahlmanöver der CDU zieht immer weitere Kreise und es ist zu erwarten, daß der Bundesvorstand der Gewerkschaften sich dem Vorgehen des Ortsausschusses Lörrach anschließt.

## „... nur noch die Maschinenpistolen“

Bonn. Bei dem evangelischen Festgottesdienst zur Eröffnung des Bundestages sprach Bischof D. Dibelius. „Daß die Staatsautorität bei uns abgewirtschaftet hat, darüber gibt sich keiner einer Illusion hin. Bei uns gilt nur noch der Knüttel der Polizei und die Maschinenpistole der Besatzungsmacht“, erklärte der Bischof und forderte die Abgeordneten auf, dem Staat wieder Ansehen zu verleihen.

Dr. Köhler (CSU) Präsident des Bundestages

Bonn (UT). Am Mittwoch trat in Bonn das erste westdeutsche Bundesparlament zusammen. Dr. Erich Köhler (CSU) wurde mit 348 Stimmen von 402 zum Präsidenten des westdeutschen Bundestages gewählt. Für den von der KPD als Präsidenten vorgeschlagenen SPD-Kandidaten Böhm wurden nur 15 kommunistische Stimmzettel abgegeben. Zum Präsidenten des Bundesrates wurde der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Dr. Arnold, gewählt. Die KPD-Fraktion wählte zu ihrem Vorsitzenden Max Reimann.

## Amerika liefert die Waffen – Europa das Blut

Amerikanische Stabschefs wollen Weltkriegs-Front am Rhein errichten

Frankfurt. Die kürzlich durchgeführte Westeuropäische des amerikanischen Stabschefs führte zu dem Plan, mit europäischer Front am Rhein zu errichten, nach dem der kalte Krieg praktisch Zeitschrift Life in einem Artikel.

Nach diesem Bericht erklärte der USA-Generalstabschef, daß die westeuropäischen Armeen mit amerikanischer Ausrüstung versehen am Rhein eine Schlacht mit der Sowjetarmee liefern sollen, während amerikanische Atombomber die Nachschublinien der Sowjets – das heißt vor allem Westdeutschland zw-

ischen Elbe und Rhein – bombardieren würden.

Die Veröffentlichung dieser Pläne trifft mit den gegenwärtigen in Westdeutschland durchgeführten Manövern von mehr als 100 000 Besatzungssoldaten zusammen.

Gegen Entfesselung eines neuen Krieges

Mexiko City. Auf dem am Dienstag eröffneten Friedenskongreß der Völker des amerikanischen Kontinents in Mexiko erklärte der Vorsitzende des Latein-amerikanischen Gewerkschaftsbundes Tolledano, daß sich die Völker Amerikas ebenso wie alle anderen Völker der Welt energisch gegen die Entfesselung eines neuen Krieges wenden werden und sich nicht von den Imperialisten hierfür mißbrauchen lassen.

David Robinson, der Sekretär des Rates für Kunst und Wissenschaft in Hollywood,

führte aus, daß bestimmte Kreise in den USA versuchten, den Friedenswillen des amerikanischen Volkes zu unterdrücken und demokratische Persönlichkeiten an ihrem Einsatz für die Erhaltung des Friedens hindern würden. Die berühmten mexikanischen Maler Diego Rivera und Siqueiros und der chilenische Dichter Pablo Neruda richteten an den Friedenskongreß eine Botschaft, in der sie die Völker des amerikanischen Kontinents zum Kampf für den Frieden aufrufen.

Flüchtlingstransporte treffen ein

Freiburg. Am 12. September kommt ein planmäßiger Flüchtlingstransport nach Südbaden und zwar werden davon in die Landkreise Emmendingen 29 Personen, Lörrach 132, Müllheim 52, Säckingen 59 und Waldshut 65 Personen verteilt. Der Transport läuft Montag früh 2.38 Uhr in Emmendingen ein und wird so weitergeleitet, daß die letzten in Waldshut 10.30 Uhr eintreffen.

Ein erster Transport mit 43 Flüchtlingen ist bereits in Freiburg eingetroffen.

## Eisenbahner protestieren gegen Massenentlassungen

Auf Kosten der Werktätigen soll die Bundesbahn saniert werden

Frankfurt. Die Betriebsräte der Haupt- und Betriebswerkstätten der Direktionsbezirke Frankfurt und Kassel der Bundesbahn protestieren am Mittwoch gegen die angekündigte Entlassung von 10 000 Eisenbahnern. Das Bestreben der Hauptverwaltung Eisenbahn und der Verwaltung für Verkehr, auf Kosten des Eisenbahnpersonals die Eisenbahn finanziell zu sanieren, müsse auf das stärkste verurteilt werden.

Auch in Paderborn waren 1100 Eisenbahner der Reichsbahn-Hauptverwaltung vor, daß sie ihre Dienstgeberpflichten schwer verletzt habe. Sie protestieren aufs schärfste gegen die angekündigten Massenentlassungen.

Lokomotivfabrik entläßt Arbeiter

Kassel. Die Direktion der Henschel-Lokomotivwerke in Kassel gab bekannt, daß weitere 700 Arbeiter des Betriebes noch im Laufe des September entlassen werden.

## Kurz berichtet

Der Komponist Richard Strauß ist im 85. Lebensjahr am Donnerstag gestorben.

Nazimittglied Nr. 2, Hermann Esser, ist in München, wo er sich verborgen hielt, verhaftet worden.

50 000 DM Schaden richtete ein Brand an, dem das Altmaterial-Lager der Firma Mutz zum Opfer fiel.

Eine Delegation der KPD wurde vom Zentral-Komitee der KP Frankreichs zu einer Feier zum 80. Geburtstag Marcel Cachins nach Paris eingeladen.

Drei Tote, 41 Schwerverletzte gab es bei einem schweren Verkehrsunfall bei Marburg, als ein Omnibus eine 25 m tiefe Böschung hinunterstürzte.

128 000 politische Gefangene, darunter mehr als 20 000 Frauen befinden sich in franco-spanischen Gefängnissen.

Begründet werden diese Massen-Entlassungen mit Auftragsmangel, denn die westdeutsche Eisenbahn sei infolge ihrer finanziellen Schwierigkeiten nicht in der Lage, die Lokomotivindustrie voll zu beschäftigen. Die Henschelwerke sind die größte deutsche Lokomotivfabrik. Sie beschäftigen zur Zeit noch rund 7000 Arbeiter und Angestellte.

„Den Ofen brauchen wir selbst“

Hagen. Am Dienstag erschienen auf der Hasperhütte AG in Hagen eine Demontage-Kolonne, um einen Elektro-Ofen zu demontieren. Bei Ankunft der Kolonne ertönte die Werksirene. Etwa 1000 Arbeiter des Werkes umstellten den Elektro-Ofen, auf dem Schilder erklärten: „Den Ofen brauchen wir selbst“. Unverrichteter Dinge mußten die Demontagearbeiter abziehen.

1764 Heimkehrer

Frankfurt/Oder. Ein weiterer Transport mit 1764 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen traf am Donnerstag aus der Sowjet-Union in Frankfurt/Oder ein.

Requisitionsamtsleiter verhaftet

Bühl (UT). Der für die Überprüfung sämtlicher Requisitionsämter der französischen Zone eingesetzte Leiter des Requisitionsamtes in Bühl, Meyer, wurde am Mittwoch wegen Unregelmäßigkeit im Amt verhaftet. Ein beteiligter Angestellter wurde ebenfalls in Haft genommen.

## Was bietet Die UNSER TAG?

Das Aktuellste

in jeder Ausgabe. Nachrichten, Berichte, Kommentare über das Zeitgeschehen aus aller Welt, Deutschland und unserer Heimat. Artikel über brennende politische, wirtschaftliche und soziale Fragen.

Sport

am Dienstag die große illustrierte Sportausgabe, am Donnerstag die Sport-Nachlese und am Samstag die Sportvorschau.

Unterhaltung und Wissen

am Dienstag und Donnerstag die interessanten und lebendigen Unterhaltungsseiten mit Erzählungen, Kurzgeschichten, leicht verständlichen Berichten über Wissenschaft und Technik und zahlreiche Illustrationen.

Kultur

am Samstag die Kulturseite mit Betrachtungen wichtiger Kulturprobleme, Kultur-Notizen, Buchbesprechungen, ersten Erzählungen.

Moden

Kuriositäten, Witze, Schach, Rätsel auf unserer reich bebilderten „Bunten Seite“ an jedem Samstag.

Reportagen

Jeden Samstag die große UT-Wochenend-Reportage aus dem Leben der Bevölkerung und die UT-Auslandsreportage unter dem Motto: „Wir blicken in die Welt“

Unsere Diskussionssecke

und unsere wöchentliche „Aktuelle UT-Rundfrage“ an jedem Samstag mit Stimmen unserer Leser zu allgemein interessierenden Fragen.

Jeder findet in UT, was er sucht



## In dieser Woche

Im Ruhrgebiet werden die für den Aufbau einer deutschen Friedensindustrie entscheidenden Werke weiter demontiert und verschrottet.

In Oberhausen besetzten britische Truppen erneut die Ruhr-Chemie-Werke, um die Demontagen zu schützen.

In Frankfurt bezeichnete ein Sprecher des Zweimächtekontrollamtes die Feststellung, daß durch die Demontagen im Ruhrgebiet 300 000 Arbeitsplätze vernichtet würden, als absurd. Es handle sich „nur“ um 40 000.

In Tübingen erklärte der französische Außenminister Schumann, die angeordneten Demontagen müßten in der französischen Zone durchgeführt werden.

In Straßburg wurden im Europa-Rat viele schöne Worte über eine enge Zusammenarbeit Westeuropas gesprochen. Man sprach sogar von der Notwendigkeit Deutschland miteinzubeziehen.

In Kehl zieht sich mitten durch die Stadt ein Stahldrahtzaun, der den größeren französischen besetzten und den kleineren an Deutsche zurückgegebenen Teil voneinander trennt.

In Bonn haben die westdeutschen „Volksvertreter“ unter Anleitung ihrer Herren Hohen Kommissare die Eröffnungssitzung des Parlamentes der westdeutschen USA-Kolonie abgehalten. Dabei wurde das Wort „Freiheit“ am meisten abgenützt.

In München erklärte der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard, daß der westdeutsche Bund in viel stärkerem Maße vom Ausland abhängig sein werde, als man sich dessen bis jetzt bewußt sei.

In der amerikanischen Zone Deutschlands führen die Amerikaner zur Zeit mit 110 000 Mann große Manöver, als Vorbereitung für den Krieg gegen den friedliebenden Osten durch. Zwei Wochen lang werden die fremden Heere über deutschen Boden stampfen, in dem Kartoffeln angepflanzt sind.

In Gelsenkirchen erklärte der Vorsitzende der KPD, Max Reimann, daß das deutsche Volk und seine Jugend sich niemals als Kanonenfutter für die amerikanischen Kriegstreiber hergeben werde.

In Budapest gelobten die Vertreter von 60 Millionen junger Menschen der ganzen Welt, mit allen Kräften für den Frieden zu kämpfen.

In Bad Dürkheim forderte der SPD-Vorstand in seinem 16-Punkte-Programm die Rückgliederung der Saar an Deutschland.

In Saarbrücken erklärte der Parteivorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Saar, daß die SPS freiwillig für die Abtrennung des Saarlandes eintrete und nur die Kommunisten für eine deutsche Saar seien.

In Bonn erklärte Dr. Adenauer, daß die Anwesenheit der Besatzungsmächte in Deutschland noch für längere Zeit notwendig sei.

In Mainz erschlugen fünf amerikanische Soldaten zwei Deutsche mit Weinflaschen.

In Frankfurt lehnten die amerikanischen Behörden alle Schadenersatzansprüche des von dem amerikanischen Soldaten Russel Jones ermordeten Wachmannes Alois Miltenberger ab.

In Mailand demonstrierten tausende von Arbeitern gegen den Terror der italienischen Scelba-Polizei, die am Montag zwei Arbeiter ermordet hatte.

In Rom erklärte der „christliche“ Polizeiminister Scelba, die Verteidigung der abendländischen Kultur und der Freiheit der Persönlichkeit sei die Hauptaufgabe der westlichen Staaten. (Siehe oben)

In China stehen die Truppen Mao-Tse-Tung vor Kanton und Hongkong. Der Fall der wichtigen Stadt Amoy, gegenüber der Insel Formosa, die noch von der Kuomintang beherrscht wird, steht kurz bevor.

In Kanton erließ die Kuomintang-Regierung einen „Haftbefehl“ gegen Mao-Tse-Tung, dessen Volksarmee bereits die entscheidenden Gebiete Chians beherrscht.

## Kriegsgefangene berichten aus der Sowjet-Union:

### Unterkunft und Arbeit

Unsere Veröffentlichung von Kriegsgefangenen-Briefen aus der Sowjet-Union setzen wir heute mit dem Abdruck von Briefen, die über die Unterbringung und die Arbeit unserer Kriegsgefangenen berichten, fort.

#### „Es liegt an Euch“

Mit ungefähr 1500 Mann bezogen wir eine in einem vollständig zerstörten Industrie-komplex liegende Werkstätte. Diese war für uns instandgesetzt und als vorläufige Unterkunft improvisiert worden. Es war eng, wir lagen Mann an Mann, statt Glasfenster waren Holzverschaltungen. Um uns herum nichts als Trümmer. Diese waren nicht im Zuge von Kampfhandlungen entstanden, sondern das Resultat hemmungslosen Zerstörungswillens.

Ungefähr 100 Meter abseits des Lagers begann ein umfangreiches, abgestecktes Gelände. Zwei große, massive Holzbauten, vorgesehen für 7-8 heizbare Unterkunftsräume zu je 30 bis 40 Mann, waren bereits im Bau. Verstreut lagen Stapel und Haufen von Bauholz, Dachplatten, Zement und sonstiges Baumaterial. Nun wurde uns eröffnet: Das soll eure zukünftige Unterkunft werden. Es liegt an euch, sie so schnell und so gut wie möglich zu bauen. Auch sprach man noch von Speisesaal, Bad und Sportplatz.

Unglaube, spöttische und höhnische Bemerkungen.

Ein halbes Jahr später, Frühjahr 1946. Wir bewohnten bereits seit vielen Monaten das von uns selbst errichtete neue Lager. — Und wie sah es aus! Große, innen und außen verputzte Holzbauten, eingebaute Öfen, elektrisches Licht, Pritschen, Bänke und Tische. All das, was die Mehrheit von uns für ausgefallene

## Professor Noack über seine Ostzonen-Eindrücke

„Menschen der Ostzone sind viel aufgeschlossener“

Der Leiter des Nauheimer Kreises, Prof. Ulrich Noack aus Würzburg hat auf seiner Reise durch die Ostzone einem Vertreter der Unions-Presse seine Eindrücke über die politischen und allgemeinen Verhältnisse in der Ostzone geschildert.

„Wenn man aus dem Westen kommt“, sagte Prof. Noack, „ist der stärkste Eindruck der, daß die Menschen der Ostzone für das Problem der Wiedervereinigung Deutschlands und allen Fragen, die damit zusammenhängen, viel aufgeschlossener sind. Alle sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Lösung dieser Frage für die weitere Zukunft des deutschen Volkes und für das ganze Leben in der Ostzone entscheidend ist. Die Menschen sind ernsthaft um die Lösung dieses Problems bemüht. Man gewinnt in Gesprächen mit Persönlichkeiten aller Parteien den Eindruck, daß die Blockpolitik in höherem Maße, als man im Westen glaubt, ein ehrliches Ringen der Parteien um Zusammenarbeit ist und daß dabei die nicht sozialistischen Parteien eine viel größere innere Selbständigkeit haben, als man im Westen annimmt.“

Den Plan der Errichtung eines Ost-Ministeriums innerhalb der deutschen Bundesregierung sieht Prof. Noack als eine Maßnahme an, die nur zu einer Verschärfung der Gegensätze zwischen den Zonen führen könnte und aufs tiefste zu beklagen wäre. Das deut-

## „Nicht soviel über die Arbeitslosenfrage reden“

empfiehlt der CDU-Kandidat für den trizonesischen Arbeitsminister

„Man sollte nicht soviel über die Arbeitslosenfrage reden“, erklärte der bisherige Direktor der Verwaltung für Arbeit und Kandidat für den Posten des Arbeitsministers der Trizone, Herr Anton Storch, auf einer Frankfurter Pressekonferenz, „es sind dieselben Leute, die vor der Währungsreform eine Arbeitslosenziffer von 5 bis 6 Millionen angekündigt haben, die sich heute wegen der 1½ Millionen Arbeitslosen aufregen.“

Herr Storch, führendes Mitglied der CDU, ist aus den Reihen der christlichen Gewerkschaft hervorgegangen und hat früher bei einem Teil der Gewerkschaftsmitglieder einen guten Namen gehabt. Er ist schon längst nicht mehr der Vertrauensmann dieser organisierten Arbeiter. Als Verfechter der Politik Dr. Erhards, hat sich Arbeitsdirektor Storch die These der Unternehmerverbände zu eigen gemacht, wenn er sagt, daß sich die westdeutsche Wirtschaft seit Juni 1948 „nicht ungünstig“ entwickelt habe. „Ueber die paar Erwerbslosen sollte man nicht so viel reden.“

Dabei steigt die Zahl der Erwerbslosen ständig an. Im Monat August ist sie trotz aller günstigen Voraussetzungen, wiederum, wenn auch nur geringfügig, angestiegen. Die Zahl der Erwerbslosen in der Bizone liegt über 1,3 Millionen und wird nach sehr vorsichtigen Schätzungen in diesem Winter die 2 Millionen-grenze überschreiten. Tausende Arbeiter haben in den letzten Wochen durch die Demontage ihren Arbeitsplatz verloren. Zehntausend Arbeiter und Angestellte der Reichsbahn sind in diesen Tagen entlassen. Viele Großbetriebe haben neue Massenentlassungen angekündigt. Ganze Industriezweige schränken ihre Produktion ein.

Herr Storch glaubt auch heute noch nicht an eine Wirtschaftskrise. Er sagt, das seien nur Bestrebungen, um eine Beunruhigung in das Volk zu tragen.

Von den Gewerkschaften wird eine Aenderung der bisherigen Wirtschaftspolitik und eine Politik der Vollbeschäftigung verlangt. Die Politik der Unternehmerverbände, die das Rückgrat der CDU-Wirtschaftspolitik bildet, ist aber auf die Erhaltung eines Arbeitslosenheeres ausgerichtet. Die Unternehmer wollen damit einen Druck bei den Lohnverhandlun-

gen mit den Gewerkschaften, bei den Lohnkämpfen der Arbeiter, ausüben. Sie haben schließlich nicht umsonst den Wahlkampf der CDU und anderer bürgerlicher Parteien finanziert.

Der Kampf gegen die Demontagen und die Drosselung des deutschen Außenhandels durch die JEIA, für einen ungehinderten Ost-West-Handel, für die konsequente Demokratisierung der Wirtschaft und den Aufbau einer wirklichen Friedenswirtschaft, das ist der Kampf um die Erhaltung des Arbeitsplatzes, den heute alle Werktätigen gemeinsam führen müssen.

## Neue Dörfer in der Ostzone

Berlin. Im Lande Brandenburg wurden seit Beginn dieses Jahres 7700 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude für Neubauern fertiggestellt. 26 254 befinden sich im Bau, davon werden 16 300 in kurzer Zeit vollendet werden. Durch die Bodenreform und Schaffung von Neubauernhöfen sind in Brandenburg und der Ostzone eine große Zahl neuer Dörfer entstanden.

## Halb Wild-West — Halb Wanderzirkus

Zürich. Die „Neue Züricher Zeitung“ füllt den größten Teil ihres Titelblattes mit einem Sonderbericht über den „hauptstädtischen Betrieb“ in Bonn, das „teils an eine plötzlich aus dem Boden schießende Stadt in einem amerikanischen Wildwestfilm, teils an einen Lagerplatz eines Wanderzirkus einen Tag vor Beginn der Vorstellung“ erinnere.

## US-Soldaten erschlagen zwei Deutsche

Russel Jones macht Schule

Mainz. Die Mordtaten des amerikanischen Mörders Russel Jones, der in Stuttgart drei deutsche Zivilisten niederschloß, haben in Mainz bereits Schule gemacht. Nach einer amtlichen Mitteilung der Polizeidirektion Mainz wurde am Dienstag in den frühen Morgenstunden der 40jährige Kellner Hermann Hein, aus Köln, unterhalb der Rheinbrücke mit einer Weinflasche und anderen harten Gegenständen erschlagen. Ungefähr zu derselben Zeit wurde eine 45jährige Mann aus Mainz in der Kaiserstraße so schwer mißhandelt, daß er in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. In beiden Fällen kommen fünf amerikanische Soldaten als Täter in Frage, die inzwischen von der Militärpolizei festgenommen worden sind.

## Die aktuelle UT-Rundfrage

### Warum arbeitslos?

Arbeitslose aus verschiedenen Berufen wurden vor dem Arbeitsamt Offenburg von unserem Berichterstatter gefragt, worauf sie die ständig steigende Arbeitslosigkeit in ihren Berufsgruppen zurückführen.

A. K., Hilfsarbeiter, 23 Jahre:

Wenn die Wirtschaft, vor allen Dingen die Bauindustrie, Staatskredite bekäme, wäre Arbeit in Hülle und Fülle da. So aber werden Millionen in ein Parlamentsgebäude in Bonn gesteckt, anstatt Wohnungen mit diesem Geld zu bauen. Außerdem sollte man die Aufwandsentschädigungen der hohen Regierungsbeamten und Minister kürzen und mit diesen Geldern Berufsschulen bauen, damit es nicht mehr so viele arbeitslose Hilfsarbeiter gibt.

T. K., Kellner, 27 Jahre:

Nach meiner Ansicht hat die breite Masse der Bevölkerung kein Geld, um sich einen Erholungsurlaub leisten zu können. Deshalb werden trotz einer Riesenreklame, durch die der Fremdenverkehr angekurbelt werden soll, immer mehr Kellner arbeitslos. Außerdem werden in unserem Beruf nur Frauen eingestellt, die der Unternehmer mit geringen Löhnen abspielt.

G. L., Theater-Reiseleiter, 25 Jahre:

Die Theater liegen darnieder, weil die arbeitende Bevölkerung, die doch die Hauptmasse der Besucher ausmacht, kaum das notwendige Geld für den Lebensunterhalt aufbringt. So sind wir Kulturschaffenden gezwungen, stempeln zu gehen.

H. K., Ingenieur, 26 Jahre:

Ich führe die Arbeitslosigkeit auf die allgemeine Krise in der Industrie, die durch die Niederhaltung des Handels mit dem Osten und die Demontagen hervorgerufen wird, zurück. Nach meiner Meinung könnte die Arbeitslosigkeit durch das Fortfallen der Besatzungskosten und durch die Wiederherstellung eines einheitlichen Deutschlands, in dem wir unsere Rohstoffe selbst verarbeiten könnten, beseitigt werden.

Als Thema einer neuen Rundfrage in der nächsten Samstagsausgabe unserer Zeitung stellen wir die Frage:

Was sagst Du zu einer neuen Militarisation Deutschlands?

Wir erwarten zu dieser Frage die Stellungnahme unserer Leser und bitten die Zuschriften an UNSER TAG, Offenburg zu richten.

## Ein Hund als Lebensretter

Tutlingen. Ein auf der Straße spielendes Kind wurde dieser Tage von einer kreuzotterartigen großen Schlange angegriffen. Das ahnungslose Kind, gerade im Begriffe das Reptil mit der Hand festzuhalten, wurde durch einen in der Nähe lauernden Hund davon abgehalten, der sich in diesem Augenblick auf die Schlange stürzte. An dem tödlichen Biß des Reptils verendete der Hund binnen weniger Minuten.

## Neun Personen getötet

Camden (New Jersey). Harold Unruh, ein 22jähriger ehemaliger amerikanischer Soldat, lief am Donnerstag in Camden Amok und tötete neun Personen. Vier weitere Personen wurden von ihm angeschossen und mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Unruh verbarrikadierte sich sodann in einer im zweiten Stockwerk liegenden fremden Wohnung. Erst mit Tränengas gelang es der 50-köpfigen Polizeimannschaft, den mit einer Pistole sich wehrenden Amokläufer, festzunehmen. Unruh wurde unverletzt in polizeilichen Gewahrsam genommen.

## Vergiftungen durch Enteneier

Hannover. 70 Personen erkrankten nach dem Genuß von Enteneiern oder von Speisen, die mit Enteneiern zubereitet worden sind. Die niedersächsische Regierung bereitet aus diesem Grunde ein Verbot der Verwendung von Enteneiern im Nahrungsmittelgewerbe vor.

## Aus dem Partelleben

### Ausschlüsse aus der KPD

Lörrach. Wegen parteischädigender und parteifeindlichen Verhaltens wurden Hermann Lützelshwab und Albert Stöß als Lörrach aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Der Ausschuß erfolgte durch die Parteiorganisation von Lörrach.

### Kommunistische Partei Lörrach.

UNSER TAG / VOLKSZEITUNG FÜR BADEN  
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1  
Tel. 1774. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg  
Chefredakteur: H. Jerrentrup (in Urlaub)  
In Vertretung: Rolf Weindel

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto

Verlag: Südwest-Verlag eGmbH, (17b) Offenburg  
Hauptstraße 115, Postfach 351, Fernruf 2207  
Erscheint dienstags, donnerstags und samstags  
Bezugspreis monatlich 2,- DM, Postabon. 2,50 DM

Phantasie und billige Versprechungen gehalten hatte, war Wirklichkeit geworden.

Albert, Bullmann, Angestellter, Neuwied am Rhein, Friedrichstr. 39.

„Nach absolut demokratischen Grundsatz“

Es wird hier keine laute Reklametrommel gerührt, es wird mehr getan: es wird Verständnis geweckt, nicht dadurch, daß etwaige Schwächen verdeckt werden, daß schöngefärbt wird, daß etwa jeder Kommunist werden muß, ob er will oder nicht. Ganz im Gegenteil. Ich habe zu jeder Minute, in der ich mit Offizieren der Roten Armee zusammenkam, das Gefühl gehabt, eine offene Frage stellen, ein offenes Wort wagen zu dürfen. Der Russe handelt ganz offenkundig nach den absolut demokratischen Grundsätzen. Hier liegt meine Weltanschauung ganz offen vor dir; ich spiele mit dir, im übrigen jedoch urteile selbst. Den Weg kann ich dir suchen helfen, gehen mußt du ihn.

Georg Leber, Journalist, München, Forstenriederstr. 156.

„Arbeit eine Sache der Ehre“

Der Spruch, der über dem Tor unseres Lagers steht: „Die Arbeit ist in der UdSSR eine Sache der Ehre, des Ruhmes und des Heldentums“ hat heute für fast alle von uns einen anderen Sinn als vor zwei Jahren.

Eines wissen wir alle: Unsere Arbeit im Sinne der Wiedergutmachung trägt mit bei zum Aufbau unseres eigenen Landes, denn die Sowjetunion hilft tatkräftig beim demokratischen Wiederaufbau Deutschlands.

Willy Rogaller, Dr. phil. Stuttgart, Altortstr. 6.

„Im Dienst einer guten Sache“

Fast drei Jahre sind vergangen, daß ich als Kriegsgefangener freiwillig im Arbeitsinsatz in der Sowjetunion stehe. Mancher Schweiß floß in der Ziegelei, bei Bauarbeiten oder bei Schachtarbeiten.

Nach vollbrachter Arbeit griff ich zu Papier und Bleistift und arbeitete an meiner beruflichen Weiterbildung. Eines Tages fand ich bei Kanalarbeiten herrlichen Modellertönen, welchen ich mir sofort zur Seite stellte. Jede freie Minute wurde nun genützt, und mein umermüdlicher Fleiß ist von Erfolg gekrönt. Meine Sehnsucht, doch recht bald als Steinbildhauer eingesetzt zu werden, ging in Erfüllung. Anfang Januar 1947 betrat ich die große Baustelle unseres Lagers, das zukünftige Verwaltungsgebäude eines Ministeriums. Mit einem russischen Modelliermeister sollte ich sämtliche Verzierungen der Außenfront herstellen. Allmählich entstanden Modelle, Formen und die fertigen Stücke. Die Sommermonate wurden zum Aufbau benutzt. Die mit schön geformten Kapitellen verzierten Säulen geben dem Großbau ein schönes Aussehen.

Und wieder modelliere und zeichne ich nach Feierabend. Vier gutgelungene Reliefs sind entstanden und schmücken unseren Klubsaal. Viele Menschen haben Freude an den schönen Werken.

Es gibt nichts Schöneres im Leben, als seine Arbeit voll und ganz in den Dienst einer guten Sache zu stellen, die dem Frieden und dem Glück der Menschen dient.

Werner Lippold, Lehr in Baden, Feuerwehrstr. 53.



# Vision aus den Trümmern / Von Johannes R. Becher

Wir Deutsche, von der Allgegenwart der Ruinenfelder bedroht, von der Wucht all dessen noch niedergedrückt, was die Schuttlawinen an Erinnerung in uns wachrufen; wir deutschen Menschen, noch immer in Angstträumen vom Bombenhagel erfaßt — und oft verwischt sich der Unterschied zwischen dem Vergangenen und dem Kommenden —; wir, durch die Wahnsinnstaten von Kriegsverbrechen zu einem armen, zerschlagenen Volke geworden, das in seiner Armut und Verzweiflung doch nicht ganz die Sehnsucht verloren hat und einen Halt sucht im Haltlosen und einen festen Glaubensgrund u. Gedanken, mit denen sich weiterleben läßt; wir in der Mitte stehend des zwanzigsten Jahrhunderts; Zeugen zweier Weltkriege: nur eines läßt uns noch hoffen allesamt: Friede; eine gewaltige Vision ist es, die aus den Trümmerstätten und Schutthäufen, die aus den Brandnebeln und über den Leichenbergen aufsteigt, die über dem unendlichen, unmenschlichen Niemandsland der Nichtigkeit und der Vernichtung zum schöpferischen Menschheitsraum unseres Jahrhunderts wird: Friede.

Wir gehen und rufen Friede, Friede, Friede! So gut es ist, diesen Ruf „Friede auf Erden“ zu erheben, so würde dieser Ruf wirkungslos verhallen, wenn der Ruf nicht eine wirkliche alltägliche Gestalt annehmen und nicht unser Leben und Schaffen konkret bestimmen würde.

Wir fragen also: Was heißt dies heute, für den Frieden sein?

Für den Frieden sein heißt, den Krieg seines geheimnisvollen, mythischen Charakters entkleiden, der ihn als Schicksal und als im Dienste der Vorsehung stehend erscheinen läßt, und den Krieg erkennen als das, was er ist: als eine gesellschaftliche Erscheinung, als Menschenwerk, von Menschen hervorgerufen und bezweckt, von Menschen geführt und darum auch von Menschen zu vermeiden und zu verhindern.

Damit im Zusammenhang heißt für den Frieden sein: denjenigen als einen Feind des Friedens und damit der Menschheit betrachten, der von der Unvermeidlichkeit des Krieges spricht, und vor allem darauf hinweisen, daß Deutschland von einem dritten Weltkrieg nicht nur nichts gewinnen kann, sondern nur den Rest dessen zu verlieren hat, was ihm noch verblieben ist.

Für den Frieden sein heißt, daß wir Deutsche jeder Art von Spekulation auf die Uneinigkeit der großen Nationen entsagen und eine selbständige deutsche Haltung anstreben, die in der nationalen Einheit Deutschlands ihren Ausdruck findet. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes betrachtet die Teilung Deutschlands nicht nur als vermeidlich, sondern erwartet auf das bestimmteste von den großen Nationen, daß sie das für den Weltfrieden lebensgefährliche Experiment einer Teilung Deutschlands unter allen Umständen vermeiden, und die in einer jahrhundertelangen, an Leiden so überreichen Geschichte begründete Einheit Deutschlands wiederherstellen und bewahren.

Auch dem Besiegten, selbst wenn er wie wir in einem Kriege besiegt wurde, wo das Prinzip der Menschlichkeit so offensichtlich auf der Seite der Sieger war, selbst wenn in einem solchen Kriege Unterlegenen steht das Recht zu, Einspruch zu erheben gegen Maßnahmen, die das Prinzip der Menschlichkeit verletzen, und dieser Einspruch darf und muß zur Forderung werden, wenn Maßnahmen ergriffen werden,

die wie im Falle einer Teilung Deutschlands einzig und allein nur verheerende Folgen für die gesamte Menschheitsentwicklung haben können. Wir haben also das Recht und die Pflicht, die Einheit Deutschlands zu fordern. Geteiltes Deutschland ist friedloses Deutschland.

Der Unfrieden und Konfliktstoff vielerlei Art, den eine solche Teilung hervorruft, würde die Unruhe der Welt immer wieder von neuem erregen, und wie die Teilungen Polens Europa nicht in Frieden ließen, so würde erst recht nicht die Teilung Deutschlands zur Befriedigung der Welt beitragen. Ein zerstückeltes, ein

gevierteltes oder zweigeteiltes Deutschland: es wäre ein krampfhaftes Zucken, worin das Auseinandergerissene der Teile nur immer wieder das Ganze zu erreichen strebt. Wer aber kann ein unruhiges Deutschland wollen? Nur wer die Unruhe der Welt verewigen will. Nur ein einheitliches, freiheitliches Deutschland kann einen Beitrag zum Weltfrieden leisten. Darum sind wir auch für die Einheit Deutschlands — der Ordnung der Welt wegen und im Namen des Friedens.

(Aus seiner Rede auf dem 1. Deutschen Schriftstellerkongreß).



Foto: Henner Noack, Berlin

## Warum wird Krieg geführt?

„Weshalb schließlich wird Krieg geführt?“ Weshalb, man weiß es nicht; aber für wen er geführt wird, das kann man sagen. Schließlich wird man notgedrungen erkennen, daß nach dem alle Nationen dem Kriegsgötzen die frischen Leiber von fünfzehnhundert jungen Männern täglich als Schlachtopfer bringen, es nur im Interesse einiger Führer geschieht, die man an den Fingern abzählen kann; daß sich ganze Völker herdenweise zur Schlachtbank führen lassen, damit eine goldbetreßte Kaste ihren Prinzenamen ins Buch der Geschichte schreiben kann, und damit die anderen, ebenfalls goldgeschmückten Leute, die zur selben Gesellschaft gehören, mehr Geschäfte machen können.“

Henry Barbusse in seinem großen Antikriegsroman „Das Feuer“

## Der menschliche Fortschritt hängt von uns ab

Ich fordere alle Kulturschaffenden ohne Rücksicht auf ihre nationale Zugehörigkeit und ihre Rasse, ihre politische und religiöse Überzeugung auf, die mächtige Stimme des Humanismus, den die besten Menschen aller Nationen uns vermacht haben, gegen die Kriegsbrandstifter und deren Nachbeter zu erheben. Im Interesse der Mütter, die unsere Söhne und Töchter zur Welt bringen, sind wir verpflichtet, diese Stimme zu erheben. Wir sind verpflichtet, sie im Interesse unserer Söhne und Töchter zu erheben, weil ihr Leben und ihre moralische Zukunft von uns abhängen. Davon, in welcher Richtung wir ihnen zu denken und zu fühlen geben, wird es abhängen, ob

wir von ihnen mit Stolz als von Trägern des menschlichen Fortschritts werden sprechen können oder aber gezwungen sein werden, ihre seelische Ohnmacht und Leere zu beklagen. Wir sind verpflichtet, diese große Stimme des Humanismus gegen die Kriegsbrandstifter zu erheben, denn das erwarten von uns Millionen einfacher Menschen in der ganzen Welt, die die Mehrheit der Menschheit bilden, die in ihren Herzen die schönsten Charakterzüge jeder Nation und die schönsten Traditionen des Humanismus tragen.

Alexander Fadejew  
(auf dem Pariser Weltfriedenskongreß)

## Ihr wollt ihn nicht!

Ihr wollt ihn nicht! Wem trägt er etwas ein? Nicht euren Männern, Söhnen, Vätern. Nur denen, die beschwörend euch beschreien, Nur den Schmarotzern wird er fruchtbar sein Und ihren ausgehaltenen Volksverrättern.

Dein Vater, Mädchen; Mutter, deine Söhne; Dein Gatte, Frau: sie kehren nicht zurück, Und wieder hört ihr diese Zaubertöne. Wollt ihr nun, daß der Krieg, der schöne, Vernichte euer nachgewachsenes Glück?

Ruft das Verbrechen auf, eh es begonnen! Die Straße schallt von Trommeln. Wartet nicht, Bis sich die Männer sammeln in Kolonnen Und folgen wieder stumpf verrufener Pflicht, Schreit ihnen euren Abscheu ins Gesicht.

Schon morgen kann der Hölleentanz beginnen, Der ganze Völker in den Abgrund reißt. Es ist die letzte Frist, sich zu besinnen. Jetzt gilt's nur einen Krieg noch zu gewinnen, Das ist der Krieg, der Krieg dem Kriege heißt.

Erich Weinert

## KULTUR-NOTIZEN

### Wer wird Präsident des P.E.N.-Clubs?

Wahl auf dem internationalen Kongreß in Venedig. Im Dogen-Palast zu Venedig findet am 10. September unter dem Vorsitz des italienischen Romanisten Ignazio Silone der 21. internationale Kongreß des P.E.N.-Clubs statt. Dieser Kongreß hat besondere Bedeutung, da nach dem Tode von Maurice Maeterlinck ein neuer Präsident gewählt werden muß. Bisher nahmen diese Stellung nacheinander John Galsworthy, H. G. Wells, Jules Romains und Maurice Maeterlinck ein. Die Kandidatur von Thomas Mann ist verschiedentlich in Erwägung gezogen worden, sie stößt jedoch bei einem Teil der Mitglieder auf Widerspruch.

### Ueberragende Wagner-Sängerin in Paris

Die Große Oper in Paris, die in den letzten Jahren über keine ausgesprochene Wagner-Sängerin für Rollen wie die Isolde, Brunhilde und Kundry verfügte, hat nun in der achtundzwanzigjährigen Suzanne Juyol eine überragende Isolde gefunden, wie die Pariser Presse begeistert feststellt. Im Laufe eines Jahres spezialisierte sich die Sängerin auf Richard Wagner; erreichte inzwischen eine Vollkommenheit, daß man sie mit der Norwegerin Kirsten Flagstad vergleicht. Fachleute sagen ihr in drei Jahren eine Berufung an die Festspiele in Bayreuth voraus und raten ihr, bis dahin die deutsche Sprache zu erlernen.

### Furtwängler in Luzern gefeiert

Die Internationalen Musikfestwochen in Luzern, das große musikalische Sommerereignis in der Schweiz, gingen mit einer festlichen Aufführung v. Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ zu Ende. Unter der Stabführung von Wilhelm Furtwängler fand Haydns Chorwerk eine eindrucksvolle Interpretation. Der deutsche Dirigent wurde stark gefeiert.

### Albrecht Dürer-Haus wieder eröffnet

Das wiedererrichtete Albrecht-Dürer-Haus in Nürnberg, in dem der Künstler von 1509 bis zu seinem Tode lebte, wurde am Dienstag feierlich eingeweiht. Nach altem Brauch überreichte der Baumeister dem Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Otto Ziehl, den Schlüssel des Historischen Gebäudes.

Um die Beziehungen der Freiburger Studentenschaft zum Ausland zu vertiefen und den Studentenaustausch zu fördern, wurde ein Auslandsamt der Universität gegründet.

Der Kunstverein Neustadt veranstaltet in der zweiten Novemberhälfte eine Weihnachtsmesse für Kunst- und Kunstgewerbe, an der sich Maler, Bildhauer und das freie Kunstgewerbe beteiligen können, soweit sie in der Vorderpalz beheimatet sind.

An dem fachlichen Fortbildungskurs, den die Zahnklinik der Mainzer Universität diese Woche für die Berufszahnärzte veranstaltet, nehmen 28 Zahnärzte aus ganz Deutschland teil. Zum Abschluß der Tagung finden am Samstag Filmvorführungen über Chemotherapie, Unfallchirurgie und Ultraschall statt.

Die Akrobaten der Turnselbtruppe Camilla Mayer, die gegenwärtig in Mannheim gastiert, haben sich nach einer Befragung des Publikums entschlossen, kein Eintrittsgeld zu erheben, sondern es den Zuschauern zu überlassen, nach Schluß der Veranstaltung nach eigenem Ermessen Eintrittsgeld zu bezahlen.

Eine schweizerische Expedition, die seit Monaten im Gebiete des Himalaya geographische und meteorologische Untersuchungen durchführte, ist an Bord eines Flugzeuges nach der Schweiz zurückgekehrt. Einige Teilnehmer hatten sich schon vorher infolge Erkrankung auf den Heimweg begeben müssen.

Nach einer Meldung des Sowjetischen Rundfunks beabsichtigt die Sowjetregierung einen großzügigen Ausbau der Bergbauschulen, um dem Arbeitermangel in diesem Wirtschaftszweig zu steuern. Als Schüler sollen vor allem Kinder von Bergleuten herangezogen werden.

### Neuartige Schallplatten

Auf der Züricher Radio-Ausstellung erregen neuartige Schallplatten amerikanischer Firmen Aufmerksamkeit. Das Material ist biegsam und unzerbrechlich, der Preis liegt verhältnismäßig niedrig. Ein Fabrikat hat nur rund 20 cm Durchmesser und ist je nach Art der Musik in verschiedenen Farben gehalten. Die Spieldauer beträgt 6 Minuten pro Seite. Mit 24 Umdrehungen in der Minute erzielt ein anderes Fabrikat eine Spieldauer von 30 Min. auf einer Seite.

Mike Quin:

## Der wißbegierige Knabe

J. Fungus Finklebottom saß behaglich in seinem reichlich mit Kissen versehenem Lieblingsstuhl und las die Zeitung.

„Papa“, sagte der kleine Oskar Finklebottom, „was ist eine Chance?“

„Laß mich in Ruhe“, sagte J. Fungus, „spiel mit deiner elektrischen Eisenbahn.“

„Gib dem Kind doch eine richtige Antwort“, sagte Frau Finklebottom, „Du behandelst das Kind, als wenn es dir lästig ist, und nicht wie deinen Sohn und Erben.“

„Papa“, sagte Oskar, „was bedeutet Chance?“ „Chance ist soviel wie eine gute Nase, um Geld zu verdienen. So und jetzt geh' mit deinem Ball spielen“, sagte J. Fungus.

„Papa, wie kann man Geld verdienen?“, fragte Oskar.

„Gib ihm eine Antwort“, sagte Frau Finklebottom, „Du siehst doch, der Junge will was lernen.“

„Man verdient Geld, wenn man Geschäfte macht“, sagte Herr Finklebottom Senior und las seine Zeitung weiter.

„Papa, kann jeder Geschäfte machen?“

„Ja, jeder kann Geschäfte machen.“

„Aber wenn jeder Geschäfte macht, dann sind alle Menschen doch Geschäftsleute.“

„Ja, dann wären alle Geschäftsleute.“

„Aber dann gibt es ja keine Arbeiter mehr.“

„Du liebe Güte! Amalie, sag dem Jungen, er soll mit seinem kleinen Elefanten spielen. Ich habe schon zehnmal angefangen, die Rede von Dewey zu lesen.“

„Gib ihm doch eine Antwort“, sagte Frau Finklebottom, „der Junge möchte etwas wissen.“

„Wer würde dann die Arbeit tun, Papa?“, wiederholte Oskar.

„Natürlich kann nicht jeder Geschäfte machen“, antwortete sein Vater.

„Aber du sagtest doch, daß jeder ein Geschäftsmann werden könnte“, meinte Oskar hartnäckig.

„Das habe ich nicht gesagt“, sagte Finklebottom senior.

„Das hast du wohl gesagt“, sagte Frau Finklebottom, „Gib dem Kind eine richtige Antwort.“

„Gut. Nicht alle Leute können Geschäfte machen.“

„Warum nicht, Papa?“

„Weil sie kein Geld haben.“

„Aber wenn alle Geld hätten, dann könnten sie doch alle Geschäfte machen, nicht wahr, Papa?“

„Gewiß.“

„Dann wären sie ja alle Geschäftsleute, und wer würde dann die Arbeit tun?“

„Amalie, wenn du jetzt dem Jungen nicht sagst, daß er mit seinem Dreirad spielen muß, geschieht ein Unglück.“

„Gib ihm doch eine vernünftige Antwort, Fungus. Er möchte so gerne etwas lernen.“

„Wer würde dann die Arbeit tun, Papa?“ fragte Oskar.

„Es kann nicht jeder Geschäftsmann werden“, antwortete J. Fungus knurrig.

„Auch nicht, wenn sie Geld haben?“

„Nein, auch nicht, wenn sie Geld haben. Schließlich muß irgend jemand ja die Arbeit machen. Außerdem können nur eine bestimmte Anzahl Geschäfte existieren.“

„Wieviele können denn existieren?“

„Nun, ich denke, so eins auf 1000 Menschen. Oder eines auf fünfhundert. Oder so was ähnliches. Auf jeden Fall nicht viel. Du mußt wissen, es kann keiner ein Geschäftsmann sein, wenn er keine Arbeiter hat.“

„Wieviele Arbeiter hast du, Papa?“

„Nun, ich habe einen großen Betrieb. Wir haben ungefähr zehntausend Arbeiter.“

„Also haben die meisten Menschen keine Chance, nicht wahr, Papa?“

„Was fällt dir ein. In Amerika hat jeder die gleichen Chancen.“

„Aber Papa, wenn nur ein paar Menschen Geschäftsleute werden können, was müssen dann die anderen tun?“

„Sie können ja auch Geschäfte machen, es liegt nur an ihrer Initiative.“

„Aber du sagtest doch selbst, daß nur wenige Geschäftsleute werden können. Die meisten müssen doch Arbeiter sein?“

„So ist es. Und jetzt laß mich in Ruhe. Guck dir ein Bilderbuch an.“

„Also, die meisten Menschen sind Arbeiter und werden auch immer Arbeiter bleiben.“

„Gewiß! Nein, doch nicht. Sag, wie kommt du auf das dumme Zeug?“

„Also, wenn die meisten Menschen Arbeiter sind und bleiben, werden sie nie viel Geld verdienen können, nicht wahr, Papa?“

„Das kann man sagen. Aber wenn sie genug Lohn bekämen, und wenn — sag Amalie, muß das Kind nicht zu Bett gebracht werden?“

„Wenn die meisten Menschen also Arbeiter sind und bleiben, dann können sie also nur mehr Geld verdienen, wenn ihre Löhne erhöht werden. Stimmt das Papa?“

„Amalie“, sagte J. Fungus, „ich bin sprachlos. Der Junge ist kein Kind, er ist ein Alpdruck. Ich beginne zu zweifeln, ob er mein eigener Sohn ist.“

„Gib ihm die richtige Antwort“, sagte Frau Finklebottom. „Das Kind ist nur wißbegierig. Er möchte so gerne alles wissen.“



## Zum Träumen und Verzichten

Das „Fensterladen-Décolleté“ — Phosphoreszierende Teile

Die vielen molligen Mäntel, die sich in allen Kollektionen finden, sind aus „Fußabtreterwolle“, doppelseitig und zweifarbig. Nichts lag näher, als sie doppelseitig tragbar zu entwerfen. Sind sie aber nicht doppelseitig gedacht, dann haben sie bestimmt Schals, die zum Cape, oder Capes, die zu Kapuzen werden, oder Kutscherkragen, gleich zu zweit oder zu dritt übereinander, die hinabgelassen Perlerinnen oder hinaufgeklopft hohe Kragen werden.

Die Wandelbarkeit der Revers, bei denen der spitze Winkel Trumpf ist, geht ins Unendliche. Da sie versteift sind, lassen sie sich aufstellen, legen, öffnen und schließen. Manchmal bilden sie ein scheinbar nachlässiges Durcheinander von mehreren Schichten, beinahe immer zweifarbig. Piguet schließt solche Revers an Kleidern gekreuzt bei Tag dicht am Hals, um sie abends zu einem großen Ausschnitt, dem „Fensterladen-Décolleté“ zu öffnen, wobei sie ihre reichgestickte farbige Innenseite offenbaren. Die abstehenden Tüten, Schoßteile und Raffungen lassen die Rückseite sehen, die ebenso aufmerksam behandelt wird wie die Oberseite und meist in abstechender Farbe. Carven fügt seinem Herbstrot und dem Moosgrün eine Sonderwirkung hinzu: Seine Abendkleider phosphoreszieren im Dunkel: dort ein ganzer Oberteil, hier leuchtende Sterne auf Brust und Hüften auf, dort wird ein Rockteil nur in der Bewegung aufflammend sichtbar. Maggy Ruoff bringt neben herblichem Rot, Grün, Grau und Beige Töne der „Wasserspiegelung“. Damit kommt man zu der Stufenleiter der blauen Töne bei Jeanne Lafaurie, deren glänzende Satins stahlblau schillern. Dior zeigt das sonst im Herbst meist verschwindende Marineblau neben „Uraniumgrau“ und „Emaillé-Braungrün“. Von der Eierschale bis zum Schildpatt sind alle braunen Schattierungen verwandt.

## Künstliche Kinder

Allen Ermahnungen zum Trotz haben die Menschen einen hartnäckigen Hang zur Selbstsucht. Das offenbart sich immer wieder. Wer möchte nicht, wenn er reist, am liebsten ungestört und daher allein im Abteil sitzen? Dieser Wunsch ist so alt wie die Eisenbahn. Schon im Jahre 1887 brachte ein amerikanisches Blatt die folgende Anzeige:

„Durch unermüdliches Nachdenken und die unverdrossene Arbeit ist es dem Leiter unserer Werkstätte für Reisebedarf gelungen, künstliche Kinder herzustellen, die im Eisenbahnwagen genau herzustellen, wie die natürlichen. In einem Abteil, aus dem die Stimme eines solchen künstlichen Schreihalses ertönt, wird kein anderer Reisender einzusteuern wagen, und unsere geehrten Kunden sind daher durch eine derartige Vorsichtsmaßregel vollständig sicher, stets allein zu reisen.“

Ein künstliches Kind Nr. 1 (Schreihals schlimmster Sorte, mit ausnehmend gehässigen Klang der Stimme und fünftäglich Steigerung im Ausstoßen bössartiger eigensinniger Töne) 10 Dollar;

ein künstliches Kind Nr. 2 (mit nicht sehr heftigem, aber unausstehlichem kläglichem Gewinsel) 5 Dollar;

ein gewöhnliches künstliches Kind Nr. 3 (das nur von Zeit zu Zeit ein gräßliches Geschrei ausstößt und bequem in der Tasche des Oberrocks getragen werden kann) 2,5 Dollar.

Alle drei Sorten sind solide und elegant gearbeitet, wie man das bei unserer Firma gewohnt ist. Die Haltbarkeit wird für die Dauer eines Jahres garantiert.“

Und diese Anzeige ist wirklich nicht dem Kopfe Mark Twains entsprungen, sondern erhebt den Anspruch, buchstäblich wahr zu sein.

## Die Jazzkapelle

Von H. J. Riegenring

Nachdem es in meinem Bekanntenkreise rühmlich geworden ist, daß ich Beethoven-Symphonien von Paul Lincke unterscheiden kann, gelte ich als Kapazität auf musikalischem Gebiet. Darum bat mich mein Freund Heinz, der angehende Musikkritiker, ihn bei einer Jazzmatinee am Sonntag zu vertreten. Die Vorstellung sollte um 11 Uhr beginnen. Es war 10.15 Uhr, ich rasierte mich allegro, im presto zog ich mich an. Furiosos ein Brötchen verschlingend, stürzte ich vivace die Treppe hinunter zur Straßenbahn, die natürlich erst nach 78 Takten Generalpause im largo anrollt kam. So betrat ich schweißtriefend mit zehn Minuten Verspätung den Konzertsaal. Die Musiker waren noch dabei ihre Instrumente zu stimmen.

Leider gelang es ihnen nicht einen reinen Ton herauszubringen. Die Geigen klangen, als ob eine Herde Katzen an den Schwänzen gezogen würde. Der Baßspieler hämmerte wütend mit den Händen auf den Saiten herum. Neben ihm bearbeitete ein langmähiger Jüngling in einer Art Tobsuchtsanfall seine Gitarre, die ein langgezogenes Wimmern von sich gab. Schreckliche Mißtöne klangen aus den Klarinetten, so daß die Spieler selbst in schraubenförmigen Bewegungen von ihren Sitzen emporfuhren. Nie im Leben werden die armen Menschen auf diesen Instrumenten spielen können, dachte ich bekümmert. Es klang, als ob eine Lawine aus Kuchenblechen, Porzellantöpfen u. Blechmännern einen Abhang hinunterstürzte. Da bemerkte ich vor dem Orchester einen Mann, der vergeblich versuchte, dem Radau ein Ende zu machen. Er stampfte mit den Füßen und drohte mit den Händen. Vergebens. Sie hörten ihn nicht.

Gerade, als ich mich bei meinem Nachbarn erkundigen wollte, wann das Konzert denn nun



„... SO

zweitscheen

## AUCH DIE JUNGEN

Mannequins, die krepbesohlt, ringpullovert und -bestumpft mehr oder weniger tollpatschig über den Laufsteg gingen, ernteten, man höre und staune, recht viel Beifall. Es handelte sich ja auch um ganz kleine „Vorführdamen“ im Alter von zwei bis 12 Jahren.

Mit kindlichem Charme führten sie die wirklich reizenden Kleidchen, Jäckchen, Mäntel, Anzüge und Schühchen vor. Ja die Schuhe waren für einige ein ganz besonderes Problem. Das kleine Mädchen, das da einmal in einem Anzug, „Jens“ und einmal im Kleidchen, „Heidi“ steckte, verdrehte rührend, drollig anzusehen seine kleinen Beinchen, um in den neuen, ihm wahrscheinlich viel zu großen „Vorführschuhen“ gehen zu können.

Halt, eh' ich's vergesse, ein Mann, wenn auch nur ein ganz kleiner, aber doch schon eigenwilliger, war noch dabei. Ihm kam die Sache

jedenfalls komisch vor. Er wollte nicht recht und war nur mit Ach und Krach auf den Laufsteg zu bringen, als er mit seiner großen Schwester einen goldigen Russenkittel, Modell Peter, zeigen sollte.

Hübsch und praktisch sind die bunt gestreiften Pullover und Jäckchen, zu denen man alte Wollreste aufarbeiten kann und die sehr nett zu den gezeigten roten und blauen Cordröckchen passen. Ursula erscheint, forsch und eifrig, kindkessend in einer „Krachledernen“. Dazu trägt sie ein blaues gestepptes Jäckchen und bunte Ringelsöckchen.

Etwas ganz Neues waren die warm gefütterten Regenmäntelchen, mit molligen Kapuzen versehen und mit netten Motiven bedruckt. Muttis waren begeistert und die kleinen anwesenden Gäste interessierten sich mehr für die verteilten Luftballons und die netten Späße Onkel Alberts. Einige der kleinen Damen reagierten allerdings äußerst komisch darauf. Angstlich verbargen sie ihre Köpfechen in Mammis Schoß und kamen erst wieder zum Vorschein, wenn der „Onkel“ fort war. Ein Auge riskierten sie schon, wenn er eine brennende Zigarette in Muttis gutem Taschentuch verschwinden ließ und waren verblüfft, als das Tuch nachher doch noch ganz war.

Und dann, am Schluß dieser ersten Kindermodenschau im Imperial in Köln, kam erst für die stolzen Muttis das Interessanteste. Schnell gingen sie ihren Sprößlingen mit einem Kamm durch die Lockchen, zupften hier und da das Kleidchen zurecht und brachten die Kleinen nach vorn, wo sie eine große Nummer in die Hand gedrückt bekamen und sich zur Wahl der „Kinderkönigin“ stellten. 15 Paar kleiner Füße trippelten nun über den Laufsteg. Die kleine zweieinhalbjährige Marianne als erste. Siehe da, die kleine Eval Vorher hing auch sie ängstlich an Muttis Rockzipfel und jetzt marschierte sie, dauernd kleine „Huckknickschen“ machend, auf dem Podium herum. Selbst Onkel Albert schreckte sie nicht mehr.

Der Kleinen paßte es nicht, sie schmolzte und — wurde erwählt. Süß sieht sie aus, mit dem kleinen Blumenkrönchen im Haar und in dem weißen duftigen Kleidchen. Jetzt ist es allerdings mit ihrer Fassung völlig vorbei. Sie schmiegt sich an ihre vor Stolz strahlende Mutti und sagt kein Wort mehr. Ihrem Gesichtchen steht deutlich die Frage: „Was soll das alles?“

„Gustl“



## Neues Leben blüht aus Sarkophagen

Eine Anzahl Getreidekörner, die aus einem ägyptischen Pharaonengrabe stammen, wurde vor zwei Jahren in der Gegend von Nantes zu Versuchszwecken ausgesät, obwohl Wissenschaftler erklärten, es sei unmöglich, daß das Korn mit seinem ehrwürdigen Alter von 7000 Jahren seine Keimkraft bewahrt haben könne. Der Versuch mißlang, wahrscheinlich, weil 1948 die Witterung zu naß war.

Das Experiment wurde 1949 in der Loire Inferieure wiederholt, und zwar mit einem unerwartet guten Ergebnis: Ungerechnet betrug die Ernte 60—70 Zentner pro Hektar, und aus den Getreidekörnern der Pharaonen sprossen Aehren mit 30—45 schweren Körnern. Der Nutzwert lag 16 bis 18 Prozent über dem der heute bekannten Getreidearten.

In den St. Josephs-Mühlenwerken bei Nantes wurde daraus das erste Mehl gemahlen und im Beisein des technischen Direktors das erste Brot aus jenem Korn gebacken, das Jahrtausende hindurch im Sarkophag seine Lebenskraft behielt und nicht umsonst nach dem Sonnengott Osiris benannt wurde. Wie es heißt, soll das Brot schmackhafter sein als das heute übliche.

## Neue Stoffe

Abendkleider für die Verwöhntesten

Bevor im brennenden August-Paris die Modeschaffenden ihre Wintergeheimnisse enthüllen, darf das Material bewundert werden, das sich inzwischen unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur neuen Silhouette fügt.

Bianchini Fier, eines der tonangebenden Häuser, bringt als Neuheit doppelseitige schwere Satins und Duchessesiden. Oder man verbindet mit der Weichheit des Satins die Steife des Taftes. Streifheit herrscht überhaupt vor: Große stilisierte Blumen oder broschierte Rosen auf dunkelgrünen oder dunkelbraunen Faillés (gerippter Taft), abgestufte Samtrefen auf starrem Seidengrund. Von älteren Schöpfungen taucht die Breitschwanzfalle wieder auf, durchweg wie zerknittert und daher knitterfrei. Auf Wunsch des Auslandes fabriziert Lyon zum ersten Male wieder Lamés, Seiden- und echte Goldfäden verschlungen sich zu irisierenden Blumen, Goldsternchen überstreuen leuchtende Seiden.

Wie immer arbeitet die Hohe Schneiderkunst mit den schönen Künsten eng zusammen. Da entstanden unter dem geistvollen Pinsel des Malers Raoul Dufy amüsante Bilderbogen nach Tiergedichten Guillaume Apollinaires und werden zu seidenen Halbtüchern. Charlemagne läßt sich von Baudelaire und Paul Géraldy inspirieren. Walt Disneys Donald Duck spaziert flaumgelb über helle Krawattenseiden, und es gibt andere, bei denen sich eine Miniaturausstellung von „Meisterwerken aus dem Louvre“ um den Krawattenknoten gruppiert, ein Beweis, daß die künstlerische Befruchtung auch Mißgeburten erzeugt, wie es die „Krawatten mit Goethe-Bild“ in Amerika beweisen.

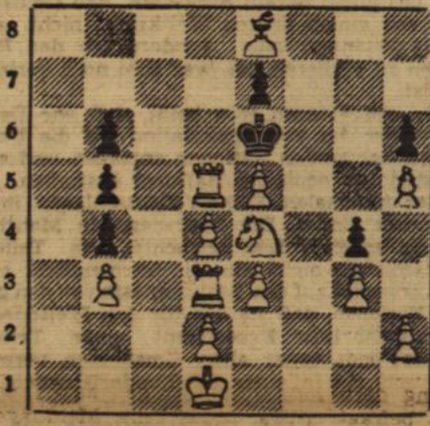
## UNSERE SCHACHECKE

Verantwortlich: H. Sohm

Problem Nr. 9

Urdruck: Albert Haasis, Freiburg

Schwarz



Weiß

Matt in vier Zügen.

Kontrollstellung: Weiß: Kd1, Td3, Td5, Se4, Le8, Bd2, h2, g3, e3, b3, d4, e5, h5. Schwarz: Ke6, Be7, h6, b6, b5, b4, g4.

Lösung: 1.) Ke1 Kd5 2.) Ld7 K:e4 3.) Le6 :Kd3 4.) L matt. — 1.) Ke1 Kf5 2.) e6+ K:e6 3.) Te5 matt. — 1.) Ke1 Kf5 2.) e6+ K:e4 3.) Te5+ K... 4.) L matt. 1.) Ke1 Kd5 2.) Ld7 e6 3.) Sf6 matt.

Wir machen unsere Schachfreunde darauf aufmerksam, daß wir am 15. Oktober in unserer Schachwoche ein Problem-Lösungs-Turnier starten. Es werden wertvolle Preise ausgesetzt. Nähere Einzelheiten werden wir noch frühzeitig bekannt geben.

## Der Kunstschütze

Von Peter Quell

Ein Mann stand auf der Brücke und starrte trübe in das Wasser. Da trat ein anderer Mann hinter ihn und schlug ihm auf die Schulter. Der erste Mann wachte heftig zusammen und stieß einen unterdrückten Schrei aus. Der andere Mann sagte: „Machen Sie keinen Unsinn, dazu ist noch immer Zeit. Natürlich haben Sie kein Geld.“ Der erste Mann zwinkerte nervös mit dem linken Auge und murmelte: „Stimmt“. Da sagte der zweite Mann: „Ich kann Ihnen zu viel Geld verhelfen. Haben Sie gute Nerven?“ Als er das mit dem Geld sagte, ließ das nervöse Augenzwinkern des ersten Mannes sofort nach, vielmehr, es hörte ruckartig auf. „Ich bin Kunstschütze. Mein Assistent ist mir durchgebrannt. Ich werde Ihnen heute abend im Zirkus ein Licht vom Kopfe schießen...“

Der erste Mann wollte türmen. Der zweite Mann hielt ihn am Rocksaum fest. Ich denke, Sie haben gute Nerven? ... Denken Sie an das Geld. Einhundert Mark... „Einhundert Mark —“ wiederholte der erste Mann, dieses Mal mit zuckenden Lippen. „Und wenn es schief geht?“ stotterte der erste Mann. „Dann zahle ich Ihnen die hundert Mark trotzdem.“ Der erste Mann willigte ein.

Als der zweite Mann am Abend die Pistole auf den Kopf des ersten Mannes richtete, bekam er doch beinahe wieder sein nervöses Zwinkern. Dann krachte ein Schuß. Das Publikum raste. Der erste Mann faßte sich entsetzt an den Kopf. Aber er lebte noch! Später, als er die hundert Mark in Empfang nahm, sagte er zu dem Kunstschützen: „Ich muß Ihnen etwas gestehen: In Wirklichkeit habe ich gar keine guten Nerven.“ Und er zitterte wie Espenlaub. Da sagte der andere Mann: „Beruhigen Sie sich, ich bin in Wirklichkeit auch gar kein Kunstschütze.“

wirklich beginnen sollte, brach der Lärm ab. Das Publikum um mich her begann zu rasen. Klatschen, Trampeln, Bravoschreie. Ein Ansgar verkündete von der Bühne: „Sie hörten soeben...“

Mein Freund fragte mich nach meinem Urteil über das Konzert. Ich sagte es ihm. Seither hat mein Ruf als Musikkenner gelitten. Und ich auch.

## Der kleine Elefant

Von Manfred Thomas

Zum siebzehnten Geburtstag hatte er ihr einen Elefanten geschenkt. Beileibe keinen großen, im Gegenteil, einen ganz kleinen, einen den man an einer dünnen goldenen Kette um den Hals hängen kann. „Lieb, sehr lieb. Ich weiß, du bist arm. Arm wie eine Kirchenmaus. Es ist wirklich sehr lieb.“

Aber weil er arm war, arm wie eine Kirchenmaus, deshalb verließ sie ihn. Nicht gleich, aber später. Nun, sie war jung, siebzehneinhalb erst, und Mädchen, die siebzehneinhalb sind, haben Träume, Träume, die in den Wolken liegen, aber Bettinas Träume lagen noch höher. Nicht zu Unrecht, denn sie war hübsch. Bettina lernte ältere Männer kennen. Männer in mittleren Jahren, junge Männer. Der Elefant, den Bodo ihr zum siebzehnten Geburtstag geschenkt hatte und den sie an der dünnen goldenen Kette trug, sank immer tiefer. Er verschwand endlich im Ausschnitt ihrer Bluse. Aber sie trug ihn.

Sie trug ihn, als sie den Direktor Zappel kennenlernte, der sie im Wagen spazierenfuhr und ihr Blumenarrangements schenkte. Sie trug ihn, als sie den Sportsmann Papitz kennenlernte, der ihr Schwimmen und anderes beibrachte. Sie trug ihn als sie ohne Freunde war, weil sie ihr langweilig geworden waren

mit ihren vielen Geschenken, die weder Herz noch Seele verrieten. Eines Tages, sie stand auf dem Bahnhof, wartete auf den Zug und langweilte sich, traf sie Bodo wieder. „Weißt du noch“, erinnerte Bodo sich, „ich schenkte dir —“ — einen Elefanten. Oh, es war lieb von dir“, sagte Bettina. Bodo zögerte: „Wo mag er jetzt sein?“ „Hier“, sagte Bettina, und sie zog an dem Kettchen, bis er aus dem Ausschnitt der Bluse zum Vorschein kam. Bodo staunte: „Du trägst ihn noch?“ „Ja“, sagte sie lächelnd. „Er ist immer tiefer heruntergerutscht, nun trage ich ihn auf dem Herzen. Vielleicht gehört er dorthin?“ Bettina wartete nicht mehr auf den Zug. Sie ging mit Bodo Arm in Arm aus dem Bahnhof.

## Knochen'nde von Riesenhirschen

Reiche Knochenfunde von Riesenhirschen, deren Alter auf 15 000 Jahre geschätzt wird, wurden in 7 Meter Tiefe bei Erdarbeiten in Bad Tatzmannsdorf gemacht. Es scheint, daß einzelne Funde etwa sechstausend bis achttausend Jahre alt sind. Dies würde beweisen, daß der Riesenhirsch im Burgenland die Eiszeit überlebt hat. Die Schulterhöhe des Hirsches beträgt etwa 1,90 m. Die durchschnittliche Auslage des Geweihes ist 2,30 m, während die des heutigen Edelhirsches höchstens 1,80 m beträgt. Aus der Größe dieses Geweihes schließt man, daß der Riesenhirsch nicht im Wald, sondern im offenen Grasland, Moor- oder Sumpfgelände lebte.

Die bekannte deutsche Film-Komikerin Lucie Faglich trat in Zürich ein, um sich am Züricher Bernhard-Theater nach dreizehnjähriger Pause wieder dem schweizer Publikum vorzustellen. Paul Kemp, der am gleichen Theater in einem mehrwöchigen Gastspiel mit „Charleys Tante“ einen überraschend starken Erfolg erzielte, legte sich auf eine längere Tournee durch verschiedene Städte der Schweiz.



# Hinter den Prachtfassaden Roms

NZ-Reporter berichtet aus Italiens Hauptstadt

Ein Paar Männerschuhe 6000 Lire — Kippe nsammler am Werk — Kinder schlafen auf dem Fußboden — Hungerödeme — 500 000 Arbeitslose.

Rom finde ich unverändert wieder, einmalig, grandios in seiner Schönheit; auch heute noch nach wie vor das bevorzugte Reiseziel der Reisenden aus aller Welt.

In Rom kann man alles, aber auch alles in reichster Auswahl haben. Aber eben auch nur die Fremden! Von den Einheimischen kann dies nur ein verschwindend kleiner Teil, denn die Preise sind in Italien sehr, sehr hoch. Nichts ist heute in Italien noch rationiert, nicht einmal die Lebensmittel. Nur in den Großstädten gibt es pro Kopf täglich noch 200g Brot, das Kilo 75 Lire. Man kann aber an jeder Straßenecke das Brot frei kaufen mit einem kleinen Unterschied im Preise, nämlich pro Kilo 325 Lire. Der Arbeiter verdient täglich 800 bis 1000 Lire. Dem stehen folgende Preise gegenüber: Ein Liter Öl kostet 700 Lire, ein Kilo Nahrungsmittel 350 Lire, Butter 1000 Lire, Schuhe für Frauen 4 500 bis 6 000 Lire; für Männer 6 000 bis 10 000 Lire. Obwohl es Zigaretten in genügender Anzahl zu kaufen gibt — das Stück von 22 Lire an aufwärts — sind infolge des hohen Preises auch dort Kippensammler eifrig am Werk.

Ganz besonders teuer ist neben Textilien jeglicher Wohnraum. In Italien sind zur Zeit zwei Millionen Menschen arbeitslos, diese Zahl ist laufend im Ansteigen begriffen. Ein Arbeitsloser erhält, ganz gleich, ob alleinstehend oder Ernährer einer großen Familie, pro Tag 300 Lire Unterstützung, die aber auch nach einem halben Jahr erlischt. Von den zwei Millionen Einwohnern Roms sind 500 000 arbeitslos.

Unter welchen Verhältnissen der größte Teil dieser Menschen leben muß, stellten wir bei unserem Besuch in einer der zahlreichen Elendsiedlungen fest, die in großer Zahl am Rande Roms liegen. Die fensterlosen, nur etwa 20 qm großen Hütten wurden schon vor 15

Jahren vom Vatikan den Obdachlosen zur Verfügung gestellt und sind heute dem Verfall nahe. Das ganze Mobilar dieser Hütten besteht aus einem alten Tisch, einigen wackligen Stühlen und einem alten Bett mit zerlumpte Decken. In diesem sogenannten Bett schlafen die Eltern, Kinder, große und kleine, schlafen auf dem Fußboden. Die Feuerstelle ist im Freien neben der zerfallenen Tür, aus wenigen Steinen zusammengebaut. In der ganzen Siedlung befinden sich nur einige Latrinen, über deren Zustand man lieber schweigt.

Der Gesundheitszustand dieser Menschen, sowohl der Erwachsenen als auch der Kinder, ist dementsprechend. Hungerödeme und eitrige Ekzeme sind die Folgen. Dabei sagten uns Kenner der Verhältnisse, in Süditalien seien die Zustände häufig noch trostloser. Dort gebe es nicht einmal Hütten, sondern nur noch Erdhöhlen.

Auch die Ursache der großen Arbeitslosigkeit haben wir feststellen können. Italien wird vom Ausland mit Fertigwaren überschwemmt, ohne daß man ihm die Möglichkeit beläßt, für die einheimische Industrie die fehlenden Rohstoffe einzuführen. Die Betriebe werden dadurch gezwungen, einer nach dem anderen, die Pforten zu schließen und die Arbeiter zu entlassen. Somit schrumpft auch die Kaufkraft der Bevölkerung für die angebotenen Fertigwaren immer mehr. Der beste Beweis dafür ist, daß man in den Geschäften immer wieder versucht, dem Käufer ein größeres Quantum als das gewünschte zu verkaufen und daß — es klingt seltsam — die schwarzen Marktpreise bereits unter den normalen Geschäftspreisen zu liegen beginnen. Einen besseren Beweis für eine völlig desorganisierte Wirtschaft kann es wohl kaum geben.

## UNSERE DISKUSSIONS-ECKE

„... weil nicht Gewerkschaftsmitglied“

Unter obiger Ueberschrift forderten wir auf Seite 4 unserer letzten Ausgabe unsere werktätigen Leser zu einer Diskussion über das vom Arbeitsgericht Trier gefällte Urteil auf. Die Diskussionsfrage ist dabei folgende: Soll ein Nicht-Gewerkschaftsmitglied Anspruch auf Zahlung des durch einen Tarifvertrag festgesetzten Gehaltes oder Lohnes haben oder nicht?

Inzwischen haben uns mehrere Leser ihre Meinung dazu mitgeteilt, einige haben wir direkt befragt. Hier folgen die Meinungen von vier Werkträgern:

Gewerkschaftskollege H. L., Freiburg, meint: „Wir Schaffenden haben uns in den Gewerkschaften organisiert, damit wir stark genug

sind, um unsere Rechte durchzusetzen. Je stärker wir sind, desto besser ist es für alle Schaffenden. Trotzdem stimme ich dem Urteil nicht ganz bei, denn ich bin der Meinung, daß man unsere nichtorganisierten Kollegen überzeugen muß und nicht zwingen darf, in die Gewerkschaften einzutreten.“

Gewerkschaftskollege K. F., Rastatt, meint: „Ich finde das Urteil für richtig. Ich sehe nicht ein, daß denjenigen, die nichts dazu tun, damit wir bessere Löhne kriegen, die besseren Löhne wie ein Weihnachtsgeschenk in den Schoß fallen, während wir kämpfen.“

Gewerkschaftskollege F. S., Offenburg, meint: „Als alter Gewerkschaftler weiß ich, daß es früher viele gegeben hat, die nicht in die Gewerkschaft eingetreten sind, weil die Gewerkschaftsführung oftmals Worte an Stelle von Taten gesetzt hat. Wir dürfen nicht einfach über die noch Absichtsstehenden schimpfen, sondern müssen uns auch einmal fragen, ob wir das Mögliche getan haben, um ihnen praktisch vor Augen zu führen, daß es zu ihrem eigenen Nutzen ist, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Wenn wir sie aber durch solche Urteile zwingen, leisten wir unserer Gewerkschaft einen schlechten Dienst, denn was gibt das für Gewerkschaftler?“

## Das geht Dich an!

UNSERE DISKUSSIONSECKE erscheint jeden Samstag. Jeder Leser hat die Möglichkeit, darin zu irgendeiner beliebigen Frage seine persönliche Meinung zu äußern. Wir empfehlen jedoch, die Beiträge kurz und knapp zu formulieren. Einsendungen bitte mit dem Vermerk „Für die Diskussionssecke“.

## Die Verlängerung der menschlichen Lebensdauer

Eine Hauptaufgabe der Wissenschaft — Von Lex Landau

Der Gedanke, den Zeitpunkt des natürlichen Ablebens möglichst weit zu setzen und die Spanne des Daseins zu verlängern, ist immer ein sehnlicher Wunsch der Menschheit gewesen. Vor etlichen tausend Jahren schon stellte der Mensch zur Erlangung eines recht hohen Lebensalters bestimmte Lebensregeln auf, deren Allgemeingültigkeit heute noch Anerkennung findet. Ständige Reinigung des Körpers von schädlichen Säften im alten Ägypten durch Schwitzkuren und Verdauungsregulierung, die Gymnastik der Griechen mit Förderung der Blutzirkulation bei Abreibungen und Massagen gehören hierher.

Die moderne Wissenschaft betrachtet die Frage der Lebensverlängerung vom gleichen Blickfeld. Sie zieht eine Parallele zum Menschenleben zunächst vom Tierleben her, das den gleichen Daseinsbedingungen unterworfen ist. Hier sehen wir, daß viele Tierarten ein höheres Alter erreichen als der Mensch. Einige Vogelarten, z. B. Papageien und Raben, leben etwa 100 Jahre; ähnlich ist es mit dem Schwan, während der Falke 160 Jahre erreichen kann. Sprichwörtlich ist die lange Lebensdauer des Elefanten, der in Freiheit bis zu 200 Jahre alt werden kann. Aber auch das Alter unserer Haustiere steht in keinem rechten Verhältnis zum Alter des Menschen. Wenn das Wachstum des Pferdes etwa ein Fünftel seiner Normallebensdauer von durchschnittlich vierzig Jahren beträgt, so müßte der Mensch, der etwa bis zum 25. Lebensjahr wächst, über 100 Jahre alt werden.

Die Fälle, in denen tatsächlich ein so hohes Alter erreicht wird, bilden nach den Feststellungen des von Prof. Bogomoljez geleiteten wissenschaftlichen Instituts in Kiew eine beachtenswerte Ziffer. Im Jahre 1926 wurden in der UdSSR 29 526 Menschen gezählt, die ein Alter von über 100 Jahren erreicht hatten. Im Jahre 1936 lebten allein in Moskau 55 über 100 Jahre alte Menschen;

weitere 611 Einwohner hatten die Lebensdauer von 90 Jahren überschritten. Es sind also durchaus keine Ausnahmen, sondern nur überragende Fälle, wenn der Norweger Sorvington bei seinem Tode im 160. Lebensjahr einen ältesten Sohn von 103 Jahren und den jüngsten von 9 Jahren hinterließ. Eine zweihundertköpfige Nachkommenschaft stammte von dem 170 Jahre alt gewordenen Albanesen Chudi. Das höchste der Wissenschaft bekannt gewordene Lebensalter erreichte eine Bewohnerin von Aserbeidschan mit 180 Jahren.

Nach Feststellungen der vorerwähnten wissenschaftlichen Kommission tritt das natürliche Alter des Menschen weit nach dem hundertsten Lebensjahr ein. Viel häufiger ist jedoch das durch vorzeitigen Verbrauch des Organismus hervorgerufene anormale Altern. Die Arterienverkalkung ist die häufigste Todesursache nach allgemeiner medizinischer Anschauung.

Die Selbstvergiftung der Organismen hält der sowjetrussische Gelehrte Metschikow für die Ursache vorzeitigen Ablebens. Er geht hierbei von dem Standpunkt aus, die täglich von den Menschen ausgeschiedenen bis zu 128 Trillionen Bakterien bilden Giftstoffe, die durch die Darmwände ins Blut übergehen und die Organe vergiften. Er hält die Beseitigung der vom Dickdarm herrührenden Zerfallerscheinungen für ein wirksames Mittel zur Lebensverlängerung. Prof. Bogomoljez hingegen führt das Altern auf eine Schwächung des Bindegewebes zurück. Das letztere wird von ihm „Wurzel des Organismus“ genannt, denn durch die Vermittlung dieses Gewebes „dringen durch das Blut die notwendigen lebenspendenden Stoffe in die Zellen“.

Die Funktionen des Bindegewebes sind mannigfaltig. Seine Zellen liegen auf den Innen-

## Die UT-Wochenend-Reportage

### Ein Stacheldrahtzaun durchschneidet eine südbadische Stadt

Unser F.K.-Berichterstatler besuchte Kehl

Haltestelle Kehl-Kinzigbrücke! Mitten auf dem hohen Damm hält der Zug — und hier heißt für alle, die nicht im Besitz eines Laissez-Passer sind: Raus! Erst dann fährt der Zug weiter — in die Stadt, die vier Jahre lang von Deutschen überhaupt nicht betreten werden durfte. Nur wenige Arbeiter, die in den Sägewerken unter französischer Regie und bei den Besatzungsbehörden beschäftigt sind, bleiben im Waggon sitzen.

Ich habe natürlich auch kein Laissez-Passer und ergo muß auch ich raus. In 10 Minuten Entfernung liegt die Hauptstraße nach Kehl, zu der von der Haltestelle ein Stellab-Weg führt. Das erste was mir ins Auge fällt, ist eine große Zahl deutscher Zollbeamter, damit beschäftigt, die Schranken auf- und zuzumachen. Auf meine höfliche Frage, ob ich von hier aus die geräumten Teile Kehls betreten kann, erhalte ich im Beamtenton die Antwort: „Da müssen Sie über Sundheim gehen.“ Ich bedanke mich höflich und gehe.

#### „Wenn Sie die Schuhe und Strümpfe ausziehen...“

Vorsichtshalber frage ich dann doch noch die Gendarmereiposten. Sie sind sehr freundlich. „Am schnellsten sind Sie in Kehl“, wird mir gesagt, „wenn Sie Schuhe und Strümpfe ausziehen“. Mein Gesicht hat in diesem Moment sicher nicht gerade intelligent gewirkt, denn der Beamte erklärt mir lächelnd; daß ich in diesem Fall durch die Kinzig, deren Wasser zur Zeit kaum über die Knöchel reicht, gehen müsse. Nein, danke. Ich ziehe es vor, der Landstraße nach Sundheim entlang zu wandern.

„Bürgermeisteramt Kehl“ lese ich dann plötzlich an einem alten Fachwerkhaus. Ich bin also im freigegebenen Teil Kehls angelangt. Sehr imposant sieht die Notunterkunft der Stadtverwaltung aus nicht gerade aus. Ich lege mir nochmals meine Fragen zurecht und trete ein. Ein freundlicher Beamter erteilt mir bereitwilligst Auskunft.

350 von 13000

Erst 87 Häuser sind bis heute von den Franzosen zurückgegeben. Rund 350 Kehler, von ehemals ungefähr 13 000, sind wieder in ihre alte Heimat zurückgekehrt. Von den 87 Häusern waren 52 sofort beziehbar, alle anderen mehr oder weniger reparaturbedürftig. Zumeist sind es die früheren Besitzer, die ihre alte Wohnung bezogen haben. Sieben weitere Häuser werden noch freigegeben werden. Arbeiter sind deshalb gerade dabei, den Stacheldraht, der Kehl durchtrennt, der Straße entlang zu verlängern.

Ich verabschiede mich von dem Beamten, der mir noch den Rat gibt, an Ort und Stelle nachzusehen, da würde ich am meisten sehen und erfahren. Eine Reihe unweit gelegener Siedlungshäuschen ist mein Ziel. Ich spreche mit Frau M., die mir erzählt, wie glücklich die Bewohner der Siedlung sind, wieder im eigenen Heim zu hausen. „Es war halt alles verwahrlost, als wir kamen. Beschädigt war gottseidank nichts. Auch der Garten ist furchtbar verwildert gewesen. Aber jetzt siehts wieder anders aus, wenns auch Arbeit gekostet hat“, berichtet sie mir noch mit freudigem Gesicht.

#### „Das waren einmal Gärten“

Und nun stehe ich in der Friedhofstraße, die am äußersten Rand der Stadt liegt. Längs durch die Straße zieht sich der Stacheldraht. (Siehe oben). Bauarbeiter stellen die Gerüste zur Renovierung der Häuser auf. „Vielfach waren die Dachlatten zusammengesägt und verbrannt worden. An anderen Häusern fehlten wieder Türen und Balken, die als Feuerungsmaterial dienen mußten. Auch Schlösser wurden entfernt und mitgenommen.“ Während mir dies der Maurer S. mitteilte, berührt mich ein anderer Arbeiter am Aermel und

deutet auf einige von Unkraut und Gestrüpp überwucherte Stellen. „Sehen Sie, das waren einmal Gärten. Während wir auch das letzte Stückchen Erde anpflanzten, ließ man hier die Gärten einfach brachliegen. Ist das nicht eine Sünde?“

Ich geselle mich zu den Arbeitern, die weiter unten den Stacheldrahtzaun verlängern. Ein Arbeiter berichtet mir, daß die ganze Friedhofstraße frei werden solle. Ein zweiter widerspricht und weist darauf hin, daß das in der Straße gelegene „Freudenhaus“ noch keinen Räumungsbefehl erhalten habe. „Die Häuser der Außenstadt“, erklärt ein hinzukommender Handwerker, „werden nur in dem Ausmaß geräumt, wie in der inneren Stadt Wohnraum für die Besatzung geschaffen wird. Aber leider“, so schloß er, „haben wir noch keine Papiere, um die Stadt zwecks Ausführung dieser Arbeiten betreten zu dürfen.“

#### „Sehen Sie sich diesen Wahnsinn an!“

Der Handwerksmeister B zeigt mit der Hand auf den Stacheldraht und sagt bitter: „Sehen Sie sich diesen Wahnsinn an. Vier Kilometer von hier tagt in Straßburg der Europarat und hier zieht man Stacheldraht durch die Straße, als ob wir Aussätze wären. Glauben die Herrschaften, mit solchen Mitteln die Zusammenarbeit der Völker demonstrieren zu können? Uns Kehlern wird von seiten der Öffentlichkeit viel zu wenig Unterstützung zuteil. Wer weiß überhaupt, was es bedeutete, Jahr für Jahr außerhalb der Heimatstadt zu leben, sie

## Sichern Sie sich

die nächste Samstag-Nummer. Dort bringen wir Ihnen wieder eine neue interessante

UT-Wochenend-Reportage

täglich zu sehen und doch nicht betreten zu dürfen? Und heute erst einen ganz kleinen Teil.“

Ein Vorarbeiter meint, daß noch viel Wasser den Rhein hinabfließen werde, bis der letzte Kehler wieder in seine Heimatstadt zurückgekehrt sei. Die Reklame und Propaganda um die paar freigegebenen Wohnungen sei größer, als verantwortet werden könne.

#### Kehls Herz muß wieder für Deutschland schlagen

Bei unserer Unterhaltung war es reichlich spät geworden. Ich wechselte mit den Arbeitern einen herzhaften Händedruck. Aber halt! Den Hafen wollte ich doch noch unbedingt sehen. „Den Hafen wollen Sie sehen“, lachte ein Arbeiter, „den haben wir auch schon vier Jahre nicht mehr gesehen.“ Guter Rat war teuer. Doch kam eine rettende Idee. Ich ging in ein Haus und fragte, ob ich vom Speicher aus einmal hinunterschauen dürfte. „Selbstverständlich dürfen Sie“, lächelten die Hausbewohner. Oben auf dem Speicher begriff ich, warum sie gelächelt hatten. Ich sah nur ein Stück des Rheins, aber keinen Hafen, das Herz Kehls, das nicht wieder für Deutschland schlägt.

Der Zug, der mich heimwärts bringt, schützt dahin. Während ich mir meine Notizen mache, denke ich an das Erlebte, Gesehene und Gehörte zurück. Ich wünsche allen Kehlern, daß sie recht bald wieder nach Hause können. Ich habe gesehen, daß der zurückgegebene Stadtteil im Vergleich zur Stadt und den tausend wartenden Kehlern nur ein Tropfen auf einen heißen Stein darstellt.

wänden der Blutbahnen; auf dem Versorgungsweg der Organe mit Nährstoffen dringen die Abfallstoffe und die Stoffwechselprodukte aus diesen Zellen in das Blut. Sind diese Zellen verstopft, dann tritt eine Unregelmäßigkeit in der Ernährungsweise der verschiedenen Körperorgane ein, die zur Ausdehnung der Zellen und durch die damit verbundene Ausschaltung ihrer Tätigkeit zur Selbstvergiftung des Organismus führt. Bogomoljez mißt dem Bindegewebe auch im Kampf mit dem Krebs eine hervorragende Bedeutung bei. Veränderungen im Ablauf seiner Funktionen können sich in mehrfacher Gestalt auf andere Gewebe auswirken, auf das Nervengewebe etwa, wenn dessen Ernährung gestört ist. Das Altern des Bindegewebes ist nach dem russischen Wissenschaftler eine der Hauptursachen für ein vorzeitiges Ableben des Menschen.

#### Interessant, aber was soll das?

Zehn Jahre alt ist mittlerweile der Roboter der Westinghouse-Gesellschaft (USA) geworden, und er hat einiges dazugelernt. Damals vermochte er dem erstaunten Besucher eine Reverenz zu machen. Heute hat er sich einen Hund zugelegt. Beide können mancherlei, aber es langt doch nicht für die unterste Klasse der Volksschule. Das ist tröstlich.

Der metallene Herr, der sich auf einer Ausstellung in Pittsburg befindet, spricht 77 Worte. Man hat sie ihm mit Hilfe von 82 Relais mühsam beigebracht. Jedoch die Unterhaltung scheint begrenzt. Es ist nämlich gleichgültig, was man zu ihm sagt, der Apparat reagiert nur auf die Anzahl der gesprochenen Worte, die elektrische Impulse auslösen und damit die Antwort. (Manchmal soll ein Sinn zu erkennen sein). Zwei Worte bringen ihn zum Sprechen, eines läßt ihn wieder verstummen und vier werfen ihn auf die Ausgangsstellung zurück. Das ist noch kein Vollkommenheitszustand, aber unser Homunculus kann noch mehr. Er geht dem Besucher einige Schritte entgegen, was vier Gummirollen unter den Füßen bewirken, er bewegt seine Finger und zählt an ihnen — man denke — bis zehn, ja, er raucht eine Zigarette. Das ist keineswegs einfach. Herr Robot braucht dazu kleine motorbetriebene Blasebälge. Wie einfach haben wir richtigen Menschen es doch.

130 Kilogramm wiegt der nicht gerade übermäßig intelligente Zeitgenosse.

Der Hund „Sparke“ macht allerhand Kunststücke, er kann bellen, und zwar ein echtes Hundebellen, das man von einem seiner normalen Kollegen aufgenommen hat, und sogar die gewaltige Leistung des Pfötchengehens vollbringen. Nun kann uns nichts mehr passieren. Ob „Sparke“ auch stubenrein ist, wird nicht ausdrücklich gemeldet. Es wäre ein enormer Fortschritt.



# AUS UNSERER HEIMAT

Redaktion des Heimattells: Freiburg.  
Vaubanstr. 12, Tel. 2249 und 3043  
Verantwortlich: H. Schäfer

## Saisonbeginn der Städt. Bühnen

Am Samstag, 10. September, wird Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“ in einer neuen Inszenierung von Franz Everth gegeben. Die Besetzung: Ursula Volkmar (Titelrolle), Henny Schneider-Wenzel, Ruth Baldor, Eberhard Fetzer, Heinz Schimmelpfennig, Lothar Böhning, Kurt Heinz Welke, Karl Vetter, Friedrich v. Bülow, Theo Martin.

Bühnenbild: Friedhelm Strenger.  
Die erste Wiederholung „Minna von Barnhelm“ ist für Sonntag, 11. 9. 1949 vorgesehen. Ebenfalls am Sonntag, 11. 9., beginnen die Opern- und Operetten-Vorstellungen im Casino. Die Oper eröffnet mit Richard Strauß: „Rosenkavalier“ in einer Inszenierung von Sigmund Matuszewski und Celde Navel in der Titelpartie.  
Dirigent: Horst Schneider, Bühnenbild: Adolf Hoppe.

## Gastspiel

### Hermine Körber — Franziska Kinz

Wie wir bereits berichtet haben, finden am Dienstag, 13. und Mittwoch, 14. September, im Städt. Kammerspielhaus Gastspiele zweier Schauspielerinnen statt, die wohl zu den ersten deutschen Charakterdarstellerinnen zählen.

Hermine Körber ist wohl die bedeutendste deutsche Charakterdarstellerin, deren Name durch die jahrzehntelange Tätigkeit der Künstlerin an den Staatstheatern in München, Dresden und Berlin bereits in die deutsche Theatergeschichte eingegangen ist.

Franziska Kinz, aus der Reinhardt-Tradition stammend, ist dem breiten Publikum durch ihre großen Rollen in einer Reihe von Filmen bekannt geworden, so u. a. in „Frau Sixta“, „Die Kellnerin Anna“, „Standstille Bruggler“, „Mazurka“.

Die beiden Schauspielerinnen spielen die tragenden Frauenrollen in Stefan Zweigs Kammerstück „Legende eines Lebens“ das von dem bekannten Münchner Regisseur Otto Osthoff inszeniert ist.

Der Kartenverkauf für die beiden Gastspiele beginnt am Samstag, 10. Sept., beim Schwarzwald-Reisebüro und im Musikhaus Ruckmich.

## Noch einmal Willy Reichert

Der bekannte schwäbische Humorist Willy Reichert hat sich den Städt. Bühnen für eine Sonderveranstaltung zur Verfügung gestellt, die zugunsten des Wiederaufbaus in Freiburg, am Mittwoch, 14. September, im Paulussaal stattfinden wird. Außer Willy Reichert wirken Mitglieder der Städt. Bühnen und das Freiburger Rundfunkorchester, unter Leitung von Franz Hauck, mit.

## Zwei ältere, gutsituierte Herren

Freiburg. ... hatten einen Plan! Besser gesagt ein den Ehegatten ein Geheimnis. Die beiden Freunde wollten der lieben Abwechslung wegen mit zwei anderen Damen bummeln gehen. Um unliebsame Begegnungen zu vermeiden, hatten sie ein Schäferstündchen in der Wohnung des Einen verabredet, dessen besserer Ich ausgeflogen war. Dieses Stündchen unerlaubten Glücks endete nun vor den Schranken des Gerichts. Nicht der Gattinnen wegen, sondern wegen eines ganz prosaischen Diebstahls. Die Sache war so vor sich gegangen:

Zur verabredeten Zeit erschien der Freund beim Freunde in Begleitung einer ehrsamem Jungfrau, die er dem Herrn des Hauses übergab, um seinerseits im Zimmer eines ebenfalls abwesenden Untermieters ein gerichtetes Fräulein anzufinden, dem er Gesellschaft leisten sollte.

Nun ist zu erwähnen, daß beide Helden vor ihrem galanten Abenteuer einiges an Feuerwasser zu sich genommen hatten, um die restlichen Bedenken wegen der ehelichen Treue und so hinunterzuspülen. Während nun das eine Pärchen in der Küche ein Liebesmahl zubereitete, stärkte sich der Freund mit seinem Fräulein mit Schnaps aus dem Schrank des abwesenden Zimmerherren. Bei dieser Gelegenheit fiel einem von den beiden Diebesleuten ein 50 Markschein, ein Pullover und ein Verlobungsring in die Hände. Es war vor Gericht beim besten Willen nicht herauszubekommen, wer diese Gegenstände an sich genommen hatte. Das liebevolle Fräulein behauptete, ihr Gesellschafter habe ... der ältere, gutsituierte Herr behauptete, sie habe ... Die beiden in der Küche, die als Zeugen geladen waren, behaupteten von nichts zu wissen.

Dem Richter blieb die Wahl, zu entscheiden, wer nun eigentlich der Sünder gewesen. Doch das ging über seine Kraft. So wurden die Beteiligten wegen „Mangel an Beweisen“ freigesprochen! Allerdings ist nicht bekannt, ob die Ehemänner bei ihren Gattinnen ebenso straflos davonkamen. Es wäre ihnen fast zu gönnen. Eine ungetrübte Freude war ihr Seitensprung ja nicht gerade. w.d.

## Aus dem Gerichtssaal

### Einen gemeinen Diebstahl

hatte eine zur Zeit stellungslose Kontoristin aus Berlin begangen, wofür sie sich jetzt vor dem Amtsgericht verantworten mußte. Im Juli hatte sie in einem Freiburger Ueberrachtungshaus einer mit ihr wohnenden Flüchtlingsfrau die goldene Armbanduhr entwendet. Besonders gemein daran ist die Tatsache, daß die Angeklagte genau wußte, daß es sich um das letzte Wert- und Erinnerungstück dieser Aermsten handelte. Mit derselben Gleichgültigkeit, mit der sie jetzt vor dem Richter stand, hatte sie sich damals die ganze Nacht das Weinen der Bestohlenen angehört. Am nächsten Tag über-

## Freiburger Friedenstag

Wenn in diesen Tagen in aller Welt der Friedenstag begangen wird, so ist wohl die Frage berechtigt, was in Freiburg geschieht, um vonseiten der Parteien und Organisationen auch hier in der Öffentlichkeit alle friedliebenden Menschen zu einer Kundgebung ihres Friedenswillens aufzurufen. Wir erinnern uns, daß im vergangenen Jahr drei Jugendorganisationen — Die Falken, die Naturfreunde und die FDJ — im Kaufhausaal den Friedenstag durchgeführt haben. Deshalb setzen wir uns mit der FDJ in Verbindung und erfahren von ihrem Freiburger Vorsitzenden, daß die Bemühungen seiner Organisation, auch in diesem Jahre die Jugendorganisationen zu einer gemeinsamen Veranstaltung zu gewinnen, gescheitert wären. Selbst eine einberufene Stadtjugendausschussitzung, bei der allerdings nicht alle JO vertreten waren, konnte keine gemeinsame Stellungnahme der Jugendorganisationen erreichen, sodaß in diesem Jahre ein „Friedenstag der Jugend“, wie 1948, nicht veranstaltet werden kann.

## Vorbereitendes Komitee in Freiburg gegründet

Trotzdem ist es um den Friedenstag nicht still geworden. Vor wenigen Tagen kamen Vertreter der Friedensgesellschaft, des Bundes der Kriegsdienstgegner und des Freiburger Frauenkomitee gegen die Atombombe auf

## Freund! Reih' Dich ein!

... daß vom Grauen wir die Welt befreien! Diese Zeilen aus dem Weltjugendlied, dem Lied, das 81 Nationen der Erde in Budapest vereinte und auf den diesjährigen Kongress der FDJ in Leipzig und auch bei uns in Lörrach gesungen wurde, bestimmten das Leben auch der Freiburger FDJ am Ausgang des Sommers. Das Sommerlager am Schluchsee, das die Freunde aus Südbaden wieder einmal zusammenbrachte, hat die Aktivität in den Reihen der FDJ'er gestärkt und sie zu vielem Neuen angeregt. Überall regen sich die Mädel und Jungen, um Veranstaltungen vorzubereiten, Leben in die Gruppenabende zu bringen und das Ziel zu erreichen, daß sich die FDJ in ganz Deutschland gesteckt hat: Vorwärts zum Millionenverband der Freien Deutschen Jugend!

Von überall kehren die Freunde aus den Ferien zurück. Begeistert kommen sie aus den Ferienlagern der FDJ in der Ostzone, wo sie mit Jugendlichen aus Thüringen, Mecklenburg und Berlin sprechen konnten, wo sie die Aktivistinnen aus dem sächsischen Industrieviertel kennengelernt haben und die Söhne und Töchter der Neubauern aus Pommern. Besonders die Pionierbewegung hat einen großen Eindruck auf sie hinterlassen. Als Ergebnis ihrer langen Fahrt sind nun schon zwei Pioniergruppen in Gundelfingen und Freiburg gegründet worden.

Veranlassung der VVN zusammen. Wie wir erfahren, haben es diese Organisationen übernommen, eine Veranstaltung durchzuführen, die der Idee des Friedens und seiner Verbreiterung in der Öffentlichkeit dienen soll. Am 18. September ist im Kaufhausaal in Freiburg ein Abend vorgesehen, der gleichzeitig dem Gedenken der gefallenen Kämpfer für die Befreiung Deutschlands vom Hitlerregime gewidmet ist. Dieses vorbereitende Komitee wird an alle Freiburger Organisationen herantreten, um sie zur Teilnahme an der Kundgebung aufzufordern. Begrüßenswert ist besonders die Tatsache, daß die Freiburger Hausfrauen, die seinerzeit ihre Unterschrift gegen die Herstellung der Atombombe und ihre Verwendung im Kriege gaben, mit aller Ernsthaftigkeit aufgefordert werden sollen, durch ihr Erscheinen wiederum ihrem Willen Ausdruck zu geben, jede kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Völkern zu verurteilen. Gerade die Frauen können so entscheidend dazu mithelfen und ihren Einfluß geltend machen, den Frieden zu sichern.

Wir sprechen die Hoffnung aus, daß sich auch diesmal die Jugendorganisationen doch noch bereitfinden, ihre Teilnahme an der Veranstaltung zuzusagen. Auch unsere Leser machen wir schon heute darauf aufmerksam, daß am übernächsten Sonntag, 18. September, um 19.30 im Kaufhausaal die Kundgebung zum Friedenstag stattfindet.

Lieder der FDJ werden eingéubt und Tänze und Laienspiele von den 6—14jährigen geprobt. Ein Wettstreit hat begonnen, wie er schöner nicht gedacht werden kann.

Aber auch die Älteren hören mit Begeisterung die Berichte der zurückgekehrten Freunde. Diese sind auch mit FDJ'ern zusammengelassen, die erst vor wenigen Wochen die herrlichen Festspiele in Budapest erlebt haben. Jetzt tragen unsere Südbadener die Erzählungen aus Ungarn weiter und helfen so mit, die Freundschaft zu den demokratischen Völkern im Osten zu stärken, mit dem gemeinsamen Ziel: Frieden allen Menschen, die bereit sind, sich für ihn rückhaltlos einzusetzen.

Die Freiburger FDJ hat sich für den Herbst allerhand vorgenommen. Jetzt ist schon das Zimmer in der Schenkendorfschule eingerichtet und es können endlich wieder

## jeden Donnerstag um 20 Uhr

Gruppenabende stattfinden. Für den 17. und 18. September ist eine Wanderung ins Kappeler Tal auf die Herderhütte vorgesehen. Anfang Oktober soll eine Tanzveranstaltung mit buntem Programm durchgeführt werden. Und dann wird heute schon angefangen das Programm für das westdeut. Treffen der FDJ im Herbst einzubüben. Dafür ist vor allem der Montag jeder Woche vorgesehen, der abends besonders die Mädel zum Volkstanz vereint. So bringt jede Woche etwas Neues und über allem liegt gegen jede Drohung und jedes Kriegsgeschrei die Gewißheit: Auch wir Freiburger kommen voran! Freundschaft siegt!

(sr)

## Gestohlene Fahrräder

In der Stadtstraße wurde ein unverschlossenes Damenfahrrad, Marke Automoto, Fabr.-Nr. 141 719 gestohlen.

Vor einer Bauhütte in der Hugstetterstraße wurde ein Herrenfahrrad, das der Besitzer unverschlossen abgestellt hatte, entwendet. Marke Koch, Nr. unbekannt.

Aus dem Keller in der Jahnhalle wurde ein Herrenfahrrad gestohlen. Marke Rivi, Fabr.-Nr. 11 442 559.

Aufgefunden und auf einer Polizeiwache abgegeben wurde ein Herrenfahrrad, Marke unbekannt, Fabr.-Nr. B 107 922. Es befindet sich bei der Kriminalpolizei und kann dort vom Eigentümer abgeholt werden.

Im Garten des geologischen Instituts an der Hebelstraße wurde ein Damenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt aufgefunden und kann ebenfalls bei der Kriminalpolizei abgeholt werden.

Ein drittes Fahrrad, ein Damenfahrrad, Fabr.-Nr. 278 208 der Marke Continental wurde in der Nähe von Littenweiler gefunden und kann gleichfalls bei der Kriminalpolizei vom Eigentümer in Empfang genommen werden.

## Aus dem Freiburger Zeitgeschehen

### Warnung vor Taschendieben

Verschiedene Vorfälle auf dem Wochenmarkt geben Veranlassung, besonders die Hausfrauen nochmals eindringlich vor Taschendieben zu warnen. Niemand sollte aber dabei vergessen, daß oft sträflicher Leichtsinns vonseiten der Betroffenen erst einen Diebstahl veranlaßt hat. Oft geraten bisher unbelastete Personen in die Versuchung, einen Diebstahl auszuführen, weil es ihnen allzu leicht gemacht wird, an den begehrten Gegenstand heranzukommen. So wurde neulich einer 65jährigen Rentnerin aus der Einkaufstasche der Geldbeutel mit einem für sie unersetzlichen Inhalt gestohlen. Meist werden gerade diejenigen Menschen Opfer eines Taschendiebes, die schon so schlimm genug dran sind. Deshalb sorgt selbst dafür, daß nicht die Armen die Aermsten bestehen, wird das doch schon reichlichst von den Reichen besorgt.

### Verhinderter Einbruchdiebstahl

In der Nacht zum Montag sind unbekannte Täter in ein Fabrikarwesen in der Habsburgerstraße eingedrungen, haben dort einen PKW gestohlen und auf die Fahrbahn der Habsburgerstraße geschoben. Beim Eintreffen einer Polizeistreife ergriffen die Täter die Flucht

und konnten, allerdings nur unter Verzicht auf ihre Beute, unerkannt das Weite suchen.

### Zusammenstoß an der Talstraße

An der Kreuzung Tal-, Günterstalstraße stießen ein PKW und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin stürzte und kam mit leichten Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

### Schlägerei zwischen jungen Burschen

Zwei 19 Jahre alte junge Burschen, die sich vom Mooswald kommend auf dem Nachhauseweg befanden, wurden nachts von 10 anderen jungen Leuten auf der Elsässerstraße angehalten und mit harten Gegenständen bearbeitet, bis sie mit blutenden Köpfen die Flucht ergreifen konnten.

### Unvorsichtigkeit führt zum Unfall

Um die späte Abendzeit wurde ein 62 Jahre alter Mann im Wendlingergrässle von einem unvorsichtig einbiegenden 15jährigen Radfahrer, der außerdem noch einen gleichaltrigen Jungen auf dem Fahrrad mitführte, angefahren. Der alte Mann wurde auf den Boden geworfen und zog sich eine erhebliche Platz-

## Termine der FDJ Freiburg

Jeden Montag, 20 Uhr, in der Schenkendorfschule in Haslach:

### Volkstanz und Laienspiel

Jeden Donnerstag in der Schenkendorfschule in Haslach:

### Gruppenabend

Jugendliche aus Herdern, Wiehre, Littenweiler und den Freiburger Außenbezirken können mit der Straßenbahn, Linie 5 bis zur Endstation fahren. Von dort ist die Schule nur 5 Minuten entfernt, hinter der Firma Fortschritt. Die FDJ hat im „Haus der Jugend“ im ersten Stock Zimmer 5.

Die „Jungen Pioniere“ (Mädel und Jungen im Alter von 6 bis 14 Jahre) rufen besonders die Haslacher Alterskameraden. Regelmäßige Zusammenkünfte finden nach der Rückkehr einiger Mitglieder aus einem Ferienheim im Harz statt. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Es können jetzt schon Anmeldungen schriftlich an den Kreisvorstand der FDJ, Freiburg, Sedanstraße 20 eingereicht werden, damit sich der Vorstand mit den Eltern in Verbindung setzen kann.

### Schwarzwaldverein

#### Ortsgruppe Freiburg im Breisgau

Sonntag, den 11. September 1949. Tageswanderung. Abfahrt um 8.10 Uhr ab Hauptbahnhof mit Sonntagskarte nach Himmelreich. Nesselache, Hohwart, Breinau, Roßberg, Frey, Wagensteig, Himmelreich. Gehzeit: 5 1/2 Stunden. Führung: O. Unser.

## Freiburger Sonntagsdienst

Aerzte: Dr. Ahrem, prakt. Arzt, Talstr. 1a; Frau Dr. Sickinger, Fachärztin für Orthopädie, Hauptstraße 28, Telefon 2583; Frau Dr. Stibal, Praktische Ärztin, Littenweiler, Alemannenstraße 74.

Zahnärzte: Univ.-Zahnklinik, Günterstal, Torplatz 1, Telefon 2583; Dr. Hans Hoffmann, Kirnerstraße 19, Telefon 3219.

Apotheken: Löwen-Apotheke, Kaiser Josefstraße; Marien-Apotheke, Haslach, Karl Kistnerstraße.

Müllheim. Ab Donnerstag befinden sich sämtliche Dienststellen des Finanzamts wieder im früheren Dienstgebäude (Inf.-Kaserne, Goethestraße 11).

wunde am Hinterkopf und einige Rippenbrüche zu.

### Sturz ins Planschbecken

Ein vierjähriger Bub kletterte im Stralbad in der Schwarzwaldstraße auf einen 1 m hohen Zementsockel des Kinderplanschbeckens und stürzte dabei herunter. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und wurde in die chirurgische Klinik eingeliefert.

### Sturz aus dem dritten Stockwerk

In der Nacht zum Sonntag stürzte ein 6 Jahre altes Mädchen aus dem Schlafzimmerfenster der im 3. Stockwerk gelegenen elterlichen Wohnung in der Kampfmeyerstraße. Das Kind fiel auf die Treppe des Kellereingangs. Dabei wurde es glücklicherweise von einer über den Hof gespannten Wäscheleine aufgefangen, sodaß sich der Sturz milderte und die Kleine nur leichte Verletzungen davontrug, als sie auf der Treppe aufschlug.

### LKW fährt Fußgänger an

Ein 38 Jahre alter Mann wurde auf dem Gehweg in der Schwabenerstraße von einem LKW angefahren. Er zog sich dabei eine Muskelzerrung und einige Schürfwunden zu.

## Sport-Ecke

### Box-Großkampf in Freiburg

Die bewährte Freiburger Box-Abteilung des ASV stellt am heutigen Samstagabend der Kampfstarke Boxstaffel von Karlsruhe im Paulus-Saal im Ring. Die allerstärkste Besetzung sämtlicher Gewichtsklassen läßt harte Kämpfe erwarten. Näheres ist aus dem Plakatanschlag zu ersehen.

### Vier Bestleistungen in Emmendingen

Das am 4. 9. 1949 von der Sportvereinigung Emmendingen — Abt. Turnen, Handball, Schwimmen — im Strandbad über der Elz durchgeführte Jahresabschlussschwimmen brachte nochmals einen großen Erfolg. Ueber 600 Zuschauer verfolgten begeistert die durchgeführten Kämpfe. Besonderen Jubel lösten die Bestzeiten im 100 m Brustschwimmen für Frauen von Fr. Gertrud Graf (Emmendingen) 1,44 Min. und Fr. Liesbeth Ringwald (Emmendingen) 1,50 Min. als Doppelsieger der Abteilung in einer Klasse, außerdem von Fr. Hilde Kirschner (Emmendingen) im 100 m Brustschwimmen für Frauen bis 12 Jahre 1,52,6, und der 4x100 m Bruststaffel für Frauen (Graf, Ringwald, Kirschner, Reichelt = 7,23,4) aus. Es ist dies ein umso größerer Erfolg, als die Schwimmabteilung Emmendingen — ohne Verfügbarkeit eines Winterbades — erst dieses Jahr wiederum mit dem Training beginnen konnte.

### ASV Freiburg, Abteilung Schwerathletik

#### 2. deutscher Meister

Einen beachtlichen Erfolg konnte die Rundgewichtsriege des ASV bei den am 4. September in Karlsruhe ausgetragenen „Deutschen Meisterschaften“ erringen. Bei schärfster Konkurrenz gelang es der Riege, den zweiten Platz zu belegen. Wenn man in Betracht zieht, daß die Mannschaft erst im Laufe dieses Jahres mit dem Training beginnen konnte, während in den anderen Zonen schon jahrelang die Riegenarbeit gepflegt wurde, so ist der Erfolg um so höher zu werten. Andererseits mußte die Riege durch die neue Wertung, die leider in unserer Zone noch nicht bekannt war, ins Hintertreffen geraten. Wochenlanges hartes Training, neben der täglichen schweren Berufsarbeit, erforderte bei jedem einzelnen eisernen Nerven und höchsten Einsatz seiner ganzen Kraft. Der Mannschaft mit ihrem Riegenführer gebührt höchste Anerkennung; denn jeder gab sein Aeußerstes, um den Erfolg sicherzustellen. Man wird auch in Zukunft, bei Umstellung auf die neue Wertung, auf jedem Wettstreit mit der Riege rechnen müssen. Die Mannschaft trat in folgender Aufstellung an: Karl Bütz, Karl Döxle, Gottfried Fischer, Max Fischer, Karl Hanser, Karl Weizmann und Josef Sack als altbewährter Riegenführer.

Jeden Samstag von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle Lessingschule Training, zu dem Gäste und Interessenten unseres Sportes stets willkommen sind.



# Rastatter Geschäfte empfehlen sich den Jahrmarkt-Besuchern!

Unser heftiges  
**Eröffnungs-Angebot**  
bietet  
**günstigen Möbelkauf**

Viele neue Modelle formreicher Wohnungen - Einrichtungen, Küben, Einzel- und Polster-Möbel, dazu Sonderangebote in stark ermäßigter Preislage bieten wir zur heutigen Wiedereröffnung unserer früheren Geschäftsräume. Unser Angebot ist ein neuer Beweis von Schaffensfreude und Leistung bei

**Möbel - Schottmüller**  
dem großen Einrichtungshaus mit den Preislagen für Alle  
Rastatt am Krankenhaus

Zum  
**Jahrmarkt**

**Sonder-Angebote!**

**Kinder-Schlafensäge**  
2-teilig Baumwollkörpe 6-12 Jahre . . . . . 2.55 2.35

**Damen - Hemden**  
Trikot blau - rosa, II. Wahl . . . . . 2.20 2.10

**Damen - Unterkleider**  
K/Seiden Crêpe und Trikot . . . . . 3.95 3.65

**Cretonne bunt**  
I. Kleider und . . . . . 2.95 2.50

**Kaufhaus Schneider**  
Rastatt

**Zum Jahrmarkt**

bietet das leistungsfähige Textilfachgeschäft  
Blechners wie immer Vorteile in  
Fertigkleidung, Stoffen, Wäsche und Trikotagen

**GEBR. BLECHNER NACHF.**  
**RASTATT**

**Große Auswahl  
gute Qualitäten  
und Preiswürdigkeit**

sind Grundsätze einer jahrzehntelangen Geschäftsführung

**Franz Heydt, Rastatt**  
am Marktplatz      Telefon 2007

**Gewerbeschule Rastatt**

Das Schuljahr beginnt am Montag, den 12. September 1949, vorm. 9 Uhr: Aufnahme der Schüler in die I. Klasse. Das letzte Schulzeugnis und Schreibzeug sind mitzubringen.

Verpflichtet zum Schulbesuch sind alle gewerblichen Lehr- und Anlernlinge des Handwerks und der Industrie der Verbandsgemeinden des Landkreises Rastatt.

Ferner erscheinen zum Unterricht am Donnerstag, den 15. September 1949 die neuen II. Klassen, und am Freitag, den 16. September die neuen III. Klassen, jeweils vormittags um 9 Uhr.

Anmeldungen zum Meisterprüfungsvorbereitungskurs sowie zu den Fachkursen (Rechnen, Zeichnen, Elektrotechnik) werden auf der Kanzlei vom 12. bis 25. September 1949 zu den üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. (32-506)

Die Direktion.

**Volksschule Rastatt**

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 12. September. Es erscheinen: Am Vormittag die Mädchen und zwar: Die Anfänger um 9 Uhr, die Klassen 3-8 um 10 Uhr, die Klassen 2-4 um 11 Uhr. Am Nachmittag die Knaben und zwar: die Klassen 2-4 um 1 Uhr, die Klassen 5-8 um 2 Uhr, die Anfänger um 3 Uhr.

(32-505)      Das Schulfahr.

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

**Höhere Schulen in Offenburg**

Am Montag, 12. September 1949, vorm. 9 Uhr, werden in den Sekretariaten der drei Höheren Schulen Anmeldungen für die Klassen VI-OI entgegengenommen. Am Dienstag, 13. September 1949, vorm. 9 Uhr, finden Aufnahmeprüfungen statt. Alle Schüler und Schülerinnen versammeln sich erstmals am Mittwoch, 14. Sept. 1949, und zwar: vormittags 8.30 Uhr die Schüler des Schullergymnasiums; nachmittags 12.30 Uhr die Schüler und Schülerinnen des Grimmelshausen- und Oken-Gymnasiums. Die Direktion des Grimmelshausen-Gymnasiums (altpr. Gymnasium) im Schiller-Gymnasium II. Stock. Die Direktion des Schullergymnasiums (früher Oberrealschule) im Schiller-Gymnasium II. Stock. Die Direktion des Oken-Gymnasiums (früher Mädchen-Oberrealschule) im Schiller-Gymnasium III. Stock.

**Gewerbeschule Offenburg**

Alle neu eintretenden Schüler und Schülerinnen, auch die in der ersten Klasse Wiederholenden, finden sich zum Schulanzug am Montag, den 12. September 1949, vormittags 8.15 Uhr in der Oelberg-Schule, Pfarrstr. 6. Mitzubringen sind das letzte Schulzeugnis, Federhalter mit Feder und Notizheft.

Pflichtig sind:

1. alle gewerblichen Lehrlinge bis zu 21 Jahren und Anlernlinge im Kreis Offenburg, soweit sie nicht die Gewerbeschule Oberkirch besuchen;
2. von elektrotechnischen Berufen auch aus den Kreisen Kehl-Renzen und Wolfach;
3. und von Gartenbau aus den Kreisen Kehl-Renzen, Lehr und Wolfach.

Die Schulpflicht besteht vom Tag des Eintritts in das Lehr- und Ahlernverhältnis und die Probezeit.

Alle freiwilligen Schüler aus Nachbarkreisen bedürfen für den Messigen Schulbesuch der schriftlichen Genehmigung seitens ihrer Kreisverwaltung.

Jugend, die noch keine Lehrstelle hat, aber eine solche erstrebt, kann die Gewerbeschule besuchen. Doch wolle sie sich beim Arbeitsamt Abteilung Berufsberatung melden. Von dort wird sie der Gewerbeschule eingewiesen.

Alle Gewerbeschüler der 2. Klassen finden sich ein am Donnerstag, den 15. September 1949, der 3. Klassen am Freitag, 16. September 1949, jeweils 8.15 Uhr in ihren bisherigen Klassenzimmern. Zeugnisse bitte mitbringen.

Die neu eintretenden gewerblichen Hilfsarbeiter unter 18 Jahren finden sich zum Beginn der Fortbildungsschule am Dienstag, den 13. September 1949, 13.30 Uhr, in der Goldgasse 1, Saal 8, ein, die vom 2. Jahrgang am Donnerstag, 15. September, und die vom 3. Jahrgang am Freitag, den 16. September, ebenfalls 13.30 Uhr, in Goldgasse 1, Saal 8.

Die Direktion.

**VERTRETER**

mit 12 Referenzen, der bei Fachbuchhandlungen in Baden und Württemberg (14b und 17a) bestens eingeführt ist, sofort gesucht. Angebote unter 32-488 an U.T. Offenburg, Postf. 361.

Der diesjährige  
**Spätjahrmarkt in Rastatt**  
findet statt:

auf dem Grün - Vergnügungsmarkt am 10.-13. Sept.  
auf dem mittl. Marktplatz - Krämermarkt am 12.-13. Sept.  
auf dem unt. Marktplatz - Wochenmarkt am 12. Sept.  
auf dem Paradeplatz - Schweinemarkt am 12. Sept.  
in der Hildastraße - Brottermarkt am 12. u. 13. Sept.

Der Oberbürgermeister

Wieder in unseren alten Räumen  
empfehlen wir uns den Lesern

**Schneyer**

Baden-Baden      Lichtentalerstraße 8

**Meine Schuhe**

kaufe ich nur im **Schuhhaus**

**BUHL/Baden Nowack**

Qualitätsschuhe zu billigsten Preisen  
Große Auswahl in Hausschuhen

41 Millionen Tassen Lінде's  
täglich - ein Vertrauensbeweis!

**Lінде's**  
ja, der schmeckt!

**An alle Schaffenden  
und Minderbemittelten!**

Auch Sie können nun in den Besitz eines neuen stabilen Damen- oder Herrenfahrrads kommen bei wöchentlicher Zahlung v. nur 3.20 DM (ohne Anzahlung).

Zuschr. einschl. 50 Dpf. Rückporto. Angeb. unt. Chiffre 34-118 Volks-Verlag Singen a/H.

**Resi - Lichtspiele**  
Rastatt

Ein Großfilm:  
**Die Frau ohne Herz**

Ein Film voller Spannung, Abenteuer, Leidenschaft und ausgezeichneten künstlerischen Kräften.

**Konsumgenossenschaft Baden-Baden**  
e. G. m. b. H.

nimmt ab  
**sofort**  
in sämtlichen Verteilungsstellen

Bestellungen für  
**Winterkartoffeln und Kraut**  
entgegen.

**Hausbursche**  
gesucht. Metzger bevorzugt.  
Gasthaus Schwanen Offenburg

Für sofort, junge, gewandte und fleißige  
**Stenotypistinnen**  
(150-200 Silben) für Redaktion einer Zeitung gesucht. Bewerberinnen sollen nach Möglichkeit in Offenburg wohnhaft sein.

Bewerbungen mit Gehaltsanspruch sind unter Nr. 32-507 an den Südwest-Verlag, Offenburg einzureichen.

**„Glück und Gesundheit in der Liebe“**

Von Dr. med. Stangier, (A7-3) Geschlechtsleben von Mann und Frau mit Bildern, Tafeln und Liebeserzählungen.  
„Ratgeber für das Eheleben“, Beides zus. DM 5.50. Nachh. 80 Dpf. mehr.  
Verandhaus Herm. Spethmann, Bad Kissingen 22/UT.

Selbstinserrat!  
Bin heimatloser Arbeiter, 24 J., angen. Aussehen, des Alleinseins müde u. wünsche Bekanntschaft von Fräulein od. Frau, 28-38 J., einfachen Standes zwecks Heirat. Leichter Körperfehler, kein Hindernis. Bedingung: kl. Wohnung in Offenburg od. nächster Nähe. Zuschr. erbeten unt. 32-483 U. T. Offenburg, Postfach 361.

Zu verkaufen:  
1 PKW Adler „Trumpf“,  
1 PKW Ford „Eifel“,  
1 DKW Meister Klasse  
1 1-to Kleinlastwagen Borgward  
Anfragen an Fa. Schöffel & Ziegler  
MORSCH

**Geschäftliches**

Motorr., 5-9 DM Wochenrate, soz. Lieferb. W. Häßler, Hamb.-Kl., Flottb. 6 V. (A-20-1)

**Anzeigenwerber**

für Tageszeitung bei hohem Provisionsatz gesucht. Herren, die in L.rrsch oder Weil a. Rh. wohnen, werden bevorzugt. Angebote unter 32-111 an U.T. Offenburg, Postfach 361.

**KLEIN**  
in ihrer Größe  
**GROSS**  
in ihrem Erfolg

**Rundfunkgeräte**

Sämtliche Marken  
Zubehörtelle  
Schallplatten  
Reparaturen  
vom Fachgeschäft

**RADIO**  
**Schmidlin**

LAHR/BADEN      Kaiserstraße 38      Telefon 2426

**Möbelsonderschau**

In unseren renovierten Ausstellungsräumen  
**Villingen      Färberstraße 37**  
finden Sie preiswerte, zeitgemäße Einrichtungen, Einzel-, Klein- u. Polstermöbel

**MÖBELFABRIK RISTERER** Färber-      Straße Nr. 29/37

Wir beehren uns, Sie zu einer unverbindlichen Besichtigung einzuladen.

Neuwertiger  
**Leichenanhänger**  
billig zu verkaufen.  
Achern, Eisenbahnstr. 12

Motorräder alle Marken 3-9 DM  
Wochenrate jetzt sof. lieferbar.  
W. Häßler, Hamburg-Kl., Flott-  
bek BB. (A22-9)

Familienanzeigen  
18 Pfg. pro mm in  
d. Bezirksausgabe  
„Unser Tag“



## Wie sie spielen...

VFR Mannheim — Jahn Regensburg; VfB Stuttgart — Waldhof Mannheim; 1860 München — Stuttgarter Kickers; Kickers Offenbach — Bayern München; Eintracht Frankfurt — FC Nürnberg; SpVgg FÜRTH — Schwaben Augsburg; EC Augsburg; FCV SV Frankfurt; VfB Mühlburg — Schweinfurt 05; Hannover 96 — Werder Bremen; Ulm 46 — Zuffenhausen; Amicitia Vierzehn — Germania Brötzingen; ASV Feudenheim — ASV Durlach; Union Böckingen — SC Stuttgart.

Westdeutsche Oberliga: Rhenania Würselen — Rot-Weiß Essen; RW Oberhausen — Schalke 04; Hamborn 07 — SpVgg Erkenschwick; Duisburger SV — Preußen Münster; Horst Emscher — Borussia Dortmund; Alemannia Aachen — Vohwinkel; Arminia Bielefeld gegen Duisburg 06.

Norddeutsche Oberliga: VfL Osnabrück — Concordia Hamburg; Eintracht Braunschweig — VfB Lübeck; Hannover 96 — Werder Bremen; Göttingen 05 gegen Arminia Hannover; Bremerhaven 93 — FC Eintracht; Bremer SV — Holstein Kiel; FC St. Pauli — VfB Oldenburg; Hamburger SV — Harburger TSD.

Landesliga Südbaden: St. Georgen — Gottmadingen; Ottenau — ASV Freiburg; Blau-Weiß Freiburg gegen Achern; Lörrach — Stockach; Furtwangen gegen Schopfheim; Gutach — Emmendingen.

Südliga: SSV Reutlingen — SG Friedrichshafen; Fortuna Freiburg — ASV Villingen; VfL Konstanz gegen VfL Freiburg; VfL Schweningen — SV Kuppenheim; SV Rastatt — SV Hechingen; ASV Ebingen — Spvgg Offenburg; Eintr. Singen — Spvgg Trossingen.

Handball Zonenklasse Südbaden: Lahr — Lörrach; Offenburg — Schutterwald; Hailingen — VfL Freiburg; Zähringen — Schiltach.

Fußball-Kreisklasse, Staffel Offenburg u. Renchtal Am Sonntag, den 11. September 49, beginnen die Verbandsspiele für das Verbandsspieljahr 1949/50. Staffel Offenburg: Weier II — Ortenberg; Bohlbach — Waltersweiler; Zell-Weierbach — Rammersweiler; 10.30 Uhr Offenburg III — Eigersweiler; Windschlag — Schutterwald II, und Zunsweiler II — Gengenbach II.

Staffel Renchtal: Appenweiler — Urflotten; Renchen II — Oberkirch II; Ebersweiler — Ulm; Oppenau — Durbach; Zusehofen II — Nußbach; frei: Peterstal.

Die Spiele beginnen um 14.30 Uhr mit 10 Minuten Wartezeit, außer den Spielen die oben besonders angesetzt wurden.

## Sport am Oberrhein

### Handball

Bezirksliga: Schönau — Waldshut; Säckingen — Schopfheim; Rheinfelden — Kandern.

In Schönau wird Waldshut auf dem sehr kleinen und engen Platz kaum zum Erfolg kommen. Gespannt darf man auf den Ausgang des Spieles in Säckingen sein, wo die beiden Meisterschaftskandidaten gleich in der ersten Runde aufeinanderprallen. Die bessere Tagesform dürfte hierbei entscheidend sein.

Kreisklasse: Inzlingen — Tienzen; Hailingen — Grenzach II; Steinen II — Brombach II.

Jugend: Säckingen — Brombach; Steinen — Lörrach A2; Hailingen — Weil; Lörrach A1 — Grenzach A.

Wutke besiegte Ulzheimer über 400 m

Württemberg gewann mit 177 Punkten gegen Bayern mit 171, Hessen mit 143,5 und Baden mit 91,5 Punkten den Leichtathletik-Vierländerkampf im Frankfurter Stadion. Der württembergische Sprinter Zandt gewann die 100 m in 19,8 und die 200 m in 21,6 Sekunden. Ueber 400 m siegte Wutke (Württemberg) mit 48,5 Sek. gegen Ulzheimer (Hessen) mit 48,8 Sekunden. Eitel (Württemberg) ließ sich die 800 m mit der guten Zeit von 14,8 Min. nicht nehmen. Den Jugendländerkampf gewann Hessen mit 8 Punkten gegen Bayern mit 6 und Württemberg mit 4 Punkten.

## Fazit der deutschen Leichtathletik 1949

### Kometartiger Leistungsanstieg unserer Athleten

Wenn von einem kometartigen Leistungsanstieg des deutschen Sportes im Jahre 1949 gesprochen wird, dann trifft das insbesondere auf unsere Leichtathleten zu, die in einem Idealismus ohne Beispiel die kolossalen Nachkriegsschwierigkeiten überwandten und bereits wieder internationales Ansehen genossen. Trotzdem dürfen wir diese erfreuliche Entwicklung nicht zu einer unzutreffenden Beurteilung im Vergleich zum internationalen Standard benutzen. Wenn wir Vergleiche ziehen zwischen 1939 und heute, dann müssen wir feststellen, daß der Vorkriegsstand noch nicht erreicht wurde, während international Steigerungen erfolgten. Ein Urteil über den Stand des deutschen Sportes können wir uns aber erst dann erlauben, wenn unsere Sportler sich bei den Olympischen Spielen 1952 mit den Athleten aller Nationen messen.

Was uns aber am nächsten liegt ist die erfreuliche Tatsache, daß die Leichtathletikmeisterschaften in Bremen gegenüber dem Vorjahre beträchtliche Fortschritte gebracht haben. Deutschland ist auf dem besten Wege in die ersten Sporthallen der Welt eingereicht zu werden. Überall dort, wo deutsche Sportler bereits die Möglichkeit hatten, sich mit ausländischen Leichtathleten zu messen, haben sie ihre Klasse bewiesen und sich bewährt.

Nur einige Zahlen, die uns einen Lichtblick für die Zukunft geben. Ueber 400 m wurde in Bremen mit 47,8 die Zeit von 1939 (49,1) übertroffen. Auch in der 4x100-m-Staffel mit 3:20,9 gegenüber 3:21,0, im Weitsprung mit 7,58 m gegenüber 7,41 m und im Hochsprung mit 1,97 gegenüber 1,95 waren die Leistungen besser.

Besser als die Meisterschaftsergebnisse im letzten Vorkriegsjahr waren bei den Frauen die Leistungen im 100-m-Lauf mit 12,9 gegenüber 12,1, im Weitsprung mit 6,12 m (gegenüber 5,92), im Hochsprung mit 1,61 m (gegenüber 1,60 m) und in der 4x100-m-Staffel in der Vorlaufrekordzeit von 48,0 (gegenüber 48,2). Die deutsche Leichtathletik kann wieder internationale Erfolge erringen, aber noch ist mancher

Abstand einzuholen, wie es die nachstehende Zusammenstellung in einem Vergleich der Meisterschaftsleistungen 1949 und 1939 mit denen der Sieger bei den Olympischen Spielen 1948 in London zeigt:

Männer:	Meister 1949	Meister 1939	Olympiasieger 1948
100 m	10,6	10,3	10,3
200 m	22,2	21,1	21,1
400 m	1:31,4	1:40,4	1:40,2
800 m	3:37,2	3:52,4	3:49,2
1500 m	14:46,6	14:37,2	14:17,6
5000 m	31:39,8	30:37,7	29:59,5
10 000 m	15,5	14,7	13,9
100 m Hürden	55,7	51,6	51,1
4x100 m	9:35,0	9:06,8	9:04,5
3000 m Hindernis	43,9	42,4	40,5
4x100 m	3:20,0	3:21,0	3:10,4
3x1000 m	7:34,4	7:36,9	—
Kugelstoßen	15,27	16,21	17,12
Diskuswerfen	44,51	48,35	52,78
Hammerwerfen	55,98	57,15	56,07
Speerwerfen	62,06	63,48	69,77
Hochsprung	1,87	1,98	1,98
Stabhochsprung	3,90	4,00	4,30
Weitsprung	7,58	7,41	7,82
Dreisprung	14,42	14,38	15,40
Frauen:			
100 m	19,1	19,1	11,9
200 m	26,3	25,3	24,4
80 m Hürden	11,9	11,7	11,2
4x100 m	48,4	48,2	47,5
Hochsprung	1,61	1,60	1,68
Weitsprung	6,12	5,92	5,69,5
Kugelstoßen	19,21	19,33	19,75
Diskuswerfen	41,96	46,78	41,92
Speerwerfen	43,68	44,34	45,57

Beim Vergleich der Staffelleistungen ist zu berücksichtigen, daß im Gegensatz zu Nationalmannschaften bei den Olympischen Spielen bei den Deutschen Meisterschaften nur Vereinsmannschaften im Wettbewerb stehen.

## Um die südbad. Meisterschaft im Ringen

Zu einem spannenden und interessanten Treffen kommt es am Samstagabend, 20.30 Uhr, in der Turnhalle in Freiburg-Haslach, wo sich die beiden Kreismeister Hornberg und Blau-Weiß Freiburg im Endkampf um die Südbadische Meisterschaft im Mannschaftsringen gegenüberstehen. Hornberg konnte den Vorkampf am vergangenen Wochenende knapp mit 5:3 Siegen für sich entscheiden und wird auch bemüht sein, im Rückkampf diesen Vorsprung für den Gesamtsieg in die Waagschale zu werfen, während die Mannschaft des Sportvereins Blau-Weiß alles auf eine Karte setzen muß, um diesen Vorsprung wieder aufzuheben.

In Hornberg war die Hornberger Mannschaft weitaus glücklicher und kam im Fliegengewicht, Federgewicht und Weltgewicht zu Punkt Siegen die äußerst knapp waren, aber für den Gesamtsieg doch den Ausschlag geben. Keineswegs darf die Haslacher Mannschaft in diesem entscheidenden Treffen den Gegner leicht nehmen, wenn sie zum Erfolg kommen will. Die Hornberger Mannschaft wird voraussichtlich mit folgender Mannschaft antreten: Fliegengewicht bis Schwergewicht: Epting, Pfister, Baumann, Aberle, Schwindt, Kornmeyer, Lauble und Weisser. Vorkämpfe: Gewichtheben der Kreismeister Oberst, Bellm und als Gast Ankermann (Emmendingen) und Ringen der Jugendklassen.

Rennfahrer Lang wieder am Volant

Der bekannte Rennfahrer Hermann Lang (Stuttgart), vor dem Kriege das AS von Mercedes-Benz, startete am 11. September beim Preis von Deutschland auf dem Grenzlandring. Entgegen anders lautenden Meldungen, wonach dies sein erster Nachkriegsstart sein soll, konnten wir die erfreuliche Feststellung machen, daß Hermann Lang bereits

beim Ruhsteinrennen, das 1947 ausgetragen wurde, in der Sportwagenklasse auf BMW als Sieger hervorging.

Erstmalig wird er aber beim Grenzlandring-Rennen auf einen seiner früheren Rivalen treffen. Hans Stück startet in der Formel-II-Klasse auf AFM. Lang steuert den AFM-Wagen Teddy Vorsters, der sich vom Rennsport endgültig zurückgezogen hat. Das Rennen auf dem Grenzlandring wird auch die Rückkehr von Walfrid Winkler zum Rennsport bringen. Der frühere Fabrikfahrer von DKW wird mit dem verbesserten Doppelkolben-DKW antreten.

## Mit gemischten Gefühlen

Offenburger Fußballer in Ebingen vor einer unerrechenbaren Aufgabe. — Auf der Stegertal erwarten die Handballer den Meister Schutterwald. Die Bezirks- und Kreisklasse schaltet sich ein. Am 11. September beginnen innerhalb der Zonenliga (die neuerdings in eine Südliga umgetauft wurde) auf der ganzen Linie die Punktspiele. Die kommende Saison wird sicherlich auch nach der Neuformierung im Zeichen von ererbten Kämpfen stehen. Die OSV-Vertretung, die noch immer an Aufstellungsschwierigkeiten leidet, weil das Kernproblem Innensturm von Entscheidungen der Sportbehörde abhängig sein wird, muß ihre erste Schwabenreise zu dem Neuling Ebingen antreten. Gerade dieses erste Spiel wird uns die wirkliche Form und die Schlagkraft aufzeigen. Von jeher erwies sich die „Erstlinge“ als schwer zu nehmendes Hindernis, besonders dann, wenn ihnen gleichzeitig die heimische Umgebung das Rückgrat stärken hilft. Hoffentlich stehen energische und tüchtige Spielleiter zur Verfügung. Es

muß im Interesse des Fußballsportes von vornherein auf eine faire Gangart größter Wert gelegt werden. Nach den Satzungen verlieren Vertragspieler während einer Sperre durch Strafmaßnahmen jeden Anspruch auf ihre Bezüge. Vielleicht hilft das!

Die Handballer, die um 15.30 Uhr auf der Stegertal gegen ihren großen Nachbarn Schutterwald antreten, bekommen in diesem Jahr die besten Stücke gleich zu Beginn vorgesetzt. In Freiburg haben die OSV-Leute gut gespielt, trotz der hohen Niederlage. Der letztjährige Meister hatte auch seine Schwierigkeiten und es zeigte sich in der Praxis, was im allgemeinen von Neulingen zu halten ist.

Am Sonntag kommt es zu dem traditionellen Lokalkampf Offenburg — Schutterwald. Sicherlich werden die Zuschauer aus beiden Lagern nach dem lauen Sommerspiel die erste Punktstimmung zu spüren bekommen und dieses prickelnde Gefühl weckt erneut wieder das große Interesse der Sportanhänger.

Eigersweiler 1 und OSV 3, sowie die Jugend beider Vereine werden in Vorpfeilen um die Punkte kämpfen. Das Spiel der OSV-Reserven gegen Haslach 1. K. wurde verlegt.

### Tennis

TC Rotweiß Baden-Baden — TC Fort Freiburg 8:1

Das wiederholt ausgefallene Treffen der Vorschlußrunde der kleinen Medenspiele, Klasse B, zwischen Rot-Weiß Baden-Baden und der Tennisabteilung von Fortuna Freiburg, das die 2. Mannschaft des Badener Clubs am grünen Tisch schon einmal gewonnen hatte, wurde nun mit allgemeinem Einverständnis am Sonntag, den 4. September, doch noch in Baden-Baden ausgetragen. Bei ausgezeichnetem Tennis-Wetter präsentierten sich die Einheimischen in bester Form und konnten einen glatten 8:1-Erfolg gegen die Fortunen erzielen. Lediglich ein Doppel wurde abgegeben, während im Einzel sämtliche Treffen bei nur einem Satzverlust von Baden-Baden gewonnen wurden.

Damit hat sich die erfolgreiche 2. Mannschaft des TC Rot-Weiß den Eintritt ins Endspiel erkämpft, in dem sie am 18. September — voraussichtlich in Baden-Baden — gegen die 1. Mannschaft des TC Singen a. H. anzutreten hat, die den Freiburger TC, 2. Mannschaft, aus dem Wettbewerb ausschaltete. Der Erfolg von Rot-Weiß ist umso bemerkenswerter, als der Spitzenspieler der Mannschaft, E. Ritzinger, z. Zt. nicht zur Verfügung steht und Mannschaftsumstellungen erforderlich waren. Gesamtergebnis: TC Rot-Weiß Baden-Baden — TC Fortuna Freiburg 8:1 Siege, 16:3 Sätze, 105:70 Spiele.

## Wie hören im Rundfunk

Südwestfunk  
Sonntag: 9.30 Das Unvergänglich; 11.00 Die Aula; 11.30 Musik am Sonntagvormittag; 14.15 Frohe Melodien; 15.00 Kinderfunk; 15.30 Stimme der Heimat; 19.30 Tribüne der Zeit; 20.00 Sinfoniekonzert; 22.30 Jedem das Seine.  
Montag: 14.45 Suchdienst; 15.00 Musik am Nachmittag; 17.30 Solistenkonzert; 18.00 Kreuz und quer durch Deutschland; 19.30 Die Tribüne der Zeit; 20.00 Musik für dich; 23.30 Einkehr im Geist.  
Dienstag: 14.45 Suchdienst; 15.00 Sinfoniekonzert; 19.00 Der Rechtspiegel; 20.00 Operettenkonzert; 20.45 Der zerbrochene Krug; 23.30 Musik der Welt; 23.35 Jazz 1949!

Sender Leipzig  
Sonntag: 10.00 Musik am Sonntagvormittag; 12.00 Nachrichten; 12.15 Der Bauernrat; 14.00 Der zündende Funke; 15.30 Die Woche im Funke; 18.15 Probleme der Zeit; 19.00 Wir stellen zur Diskussion; 21.00 Zauber der Melodie.  
Montag: 12.30 Frauenfunk; 14.30 Schulfunk; 15.00 Nachmittagskonzert; 17.50 Kulturwoche; 18.00 Jugendfunk; 19.30 Auguste stellt das Radio an; 21.00 Mach mich verliebt; Musik; 22.00 Sinfoniekonzert.  
Dienstag: 8.15 Suchdienst; 12.00 Die tönende Litfassäule; 15.00 Kammermusik; 16.00 Kunst und Leben; 18.30 Arbeitersendung; 21.00 Sinfoniekonzert.

**Freiburger Veranstaltungen**

**UNION-THEATER**  
Freitag, den 9. bis mit 13. September 1949:  
Ein Film von besonderer Art nach einer der spannendsten Geschichten aus Kiplings weltberühmten „Dschungelbuch“  
**SABU in Elefanten-Boy**  
Dieser Film erschließt mit einer großartigen Lebendigkeit jenes Reich, das uns in der Jugend sich immer als Märchen- und Wunderland darstellte: Indien.  
Einer der schönsten Tierfilme, der je gedreht wurde. Jugendfrei  
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 u. 21.00 Uhr. — Vorverkauf täglich ab 13 Uhr. (Freikarten Samstag und Sonntag un-gültig.) (K 20-64)

**HARMONIE LICHTSPIELE**  
Ab Freitag, 9. Sept. 1949. Von stärkster Dramatik erfüllt. — Die Liebeslegende der Lady Hamilton als prunkvoller Ausstattungsfilm Alexander Korda zeigt:  
Vivien Leigh — Laurence Olivier in:  
**Lady Hamilton letzte Liebe**  
(Lady Hamilton)  
Lady Hamilton, neben der Dubarry, der Kleopatra, der Pompadour eines der interessantesten, meist geliebten und meist gehaßten Frauen-gestalten der Weltgeschichte — im Mittelpunkt des Kordafilms. (K8-68)  
In deutscher Sprache!  
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, und 21.00 Uhr. Sonntag ab 13 Uhr mittags 10 Uhr. Vorverkauf: täglich von 10-12 Uhr. (Freikarten Samstag und Sonntag un-gültig.)

**Friedrichsbau - Lichtspiele**  
Ab Freitag, 9. September, bis einschl. Montag, 12. Sept.:  
Nur 4 Tage!  
Fritz Kortner in der großen Rolle seines Lebens  
Ein packender Film von Liebe und Haß  
**Der Ruf**  
Fritz Kortner, Johanna Hofer, Lina Carstens, Rosemary Murphy.  
Regie: Josef von Baky.  
Neueste Wochenschau!  
Jugendfrei!  
Anfangszeit: Freitag 14.00, 16.15 und 18.15 Uhr; Samstag nur 14.00 Uhr; Sonntag nur 10.00 Uhr; Montag 14.00, 16.15, 18.15 und 21.00 Uhr.

**Kandelhof Lichtspiele**  
Ab Freitag, 9. September, bis einschl. Donnerstag, 15. Sept.:  
Ein Film voller Tragik und Größe  
Ein Kriminalfall von seltener Spannung mit dem Schauplatz: Indonesien  
**Das Geheimnis von Malmapur!**  
Bette Davis, Herbert Marshall u. a. m.  
Neueste Wochenschau!  
Jugendfrei!  
Anfangszeit: täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr.

**Amliche Bekanntmachung**  
Am Sonntag, 11. September 1949, wird wegen dringender Reparaturarbeiten im Hochspannungsnetz im Stadtteil Zähringen und im Vorort Gundelfingen, von 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr, der Strom abgeschaltet.  
**Stadtwerk Freiburg Elektrizitätswerk**

**„Alte Volksfürsorge“**  
GEWERKSCHAFTLICH-GENOSSENSCHAFTLICHE  
LEBENSVERSICHERUNGS- AKTIENGESELLSCHAFT  
Geschäftsstelle Freiburg, Kaiser-Josephstr. 256

**NSU Triumph**  
Sachs Horex  
II kurzfristig lieferbar II  
**Gustav MATT, Waldkirch**  
Langstraße 86 — Telefon 412  
Reparaturwerkstätte  
Tankstelle Ersatzteile

Wegen Betriebsferien ist mein Betrieb u. Ladengeschäft in der Zeit vom 12.-25. Sept. 1949 **geschlossen.**  
**Gustav Ohmberger, Emmendingen**  
Karl-Friedrichstr. 7 Tel. 365  
Werkstätte für Blechbearbeitung  
Sanitäre Einrichtungen u. Installationen - Herde u. Öfen

**Unter vier Augen**  
Die Hohe Schule der Gattenliebe von Dr. med. Rinard. Mit zahlr. Bildern nach Original-Modellen u. mehreren Tafeln u. Tabellen.  
200 S. Halbl. DM 8.60. Nachr. 90 Dpf. mehr. (A7-3)  
Versandhaus Herm. Spethmann, Bad Kissingen 88/UT.

**Kleine Umzüge**  
übernimmt laufend  
**Rote Radler**  
Freiburg  
Büro MUR Gerberau 30, neben Museum

**HOHNER**  
Handharmonikas  
Akkordeons  
Musikhaus **Rückmick**  
Freiburg i. Br.

**Weißer Wolken**  
benutzen  
.. und dazu die gute Hieller-Seife

**Spielplan für die Zeit vom 9. - 18. September 1949**  
(Bitte ausschneiden)  
**CASINO:**  
So. 11. 9., 19.30-23.30: „Der Rosenkavalier“  
In neuer Inszenierung. Außer Miete. Wahlgutscheine gültig.  
Do. 15. 9., 20-22.00 „Rigoletto“, AuB. Miete. Wahlgutscheine g. Fr. 16. 9., 20-22.45 In neuer Inszenierung: „Gräfin Mariza“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
Sa. 17. 9., 19.30-22.30 „Der Rosenkavalier“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
So. 18. 9., 20-22.30 „Rigoletto“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
**PAULUSKAL:**  
Mi. 14. 9., 20-22.15: Bunter Abend der Stadt. Bühnen zugunsten des Wiederaufbaues mit Willy Reichert und dem Rundfunkorchester unter Leitung von Franz Hauck. Außer Miete, Wahlgutscheine un-gültig.  
**KAMMERSPIELE:**  
Fr. 9. 9., 20-22.00: Zur Spielzeiteröffnung 1949/50: „Vorspiel auf dem Theater“ und „Die Brücke von San Louis Rey“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
Sa. 10. 9., 20-22.30: In neuer Inszenierung: „Minna von Barnhelm“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
So. 11. 9., 20-22.30: „Minna von Barnhelm von Barnhelm“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
Di. 13. 9., 20-22.15: Gastspiel Franziska Kinz und Hermine Körber: „Legende eines Lebens“, Außer Miete, Wahlgutscheine un-gültig.  
Mi. 14. 9., 20-22.15: Gastspiel Franziska Kinz und Hermine Körber: „Legende eines Lebens“, Außer Miete, Wahlgutscheine un-gültig.  
Do. 15. 9., 20-22.00: „Vorspiel auf dem Theater“ und „Die Brücke von San Louis Rey“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
Fr. 16. 9., 20-22.30: „Minna von Barnhelm“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
Sa. 17. 9., 20-22.00: „Vorspiel auf dem Theater“ und „Die Brücke von San Louis Rey“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
So. 18. 9., 20-22.30: „Minna von Barnhelm“, Außer Miete, Wahlgutscheine gültig.  
Unsere Platzmieter werden darauf hingewiesen, daß „Rosenkavalier“ und „Gräfin Mariza“ für sämtliche Mietgruppen gegeben werden. Nicht im Abonnement erscheinen „Die Brücke von San Louis Rey“ und „Minna von Barnhelm“. — Wir bitten unsere Platz-, Wahl- und Konzertmieter um möglichst baldige Einlösung der angemeldeten Mieten. Mietkasse: (täglich von 8-13 und 16-18 Uhr) Löwenstraße 16. (K18-116)

*.. auch Kaweco Sport ist Classe!*

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Die Meisterprüfung (kaufm. Teil) in Frage- und Antwortform. Ein Vorbereitungs-buch für den werdenden Meister. DM 3.50 per Nachr. durch Werner Müller Verlag, (14a) Göppingen 127/2.

**SAUNA-BAD Lörrach**  
Tannenweg 2  
Ecke Leuselhardtweg  
Telefon 2397  
Geöffnet: Dienstag und Freitag  
10 bis 20 Uhr durchgehend

Wer „Unser Tag“ abonniert ist ist am besten informiert